



HANBRUCHER STRASSE 9

D-52064 AACHEN

TELEFON 0241 70550-0

TELEFAX 0241 70550-20

MAIL@BSV-PLANUNG.DE

WWW.BSV-PLANUNG.DE

UST-IDNR. DE 121 688 630

Mobilitätsbefragung und Beratung Krankenhaus St. Elisabeth in Ravensburg

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Alexandra Klemps-Kohnen
M.Sc. Derya Cekic

Aachen, im Juli 2017

N:\2016_16\160330_Ravensburg

Krankenhaus\Texte\Berichte\Schlussbericht\160330_Mobilitätsbefragung_V30.doc

Inhaltsverzeichnis

1	Aufgabenstellung	3
2	Methodisches Vorgehen	3
3	Bestandsanalyse	4
4	Befragung der Betriebe	6
4.1	Vorbereitung der Betriebssteckbriefe	6
4.2	Durchführung der Befragung der Betriebe	7
4.3	Auswertung der Betriebssteckbriefe	8
5	Befragung der Mitarbeiter	14
5.1	Vorbereitung der Mitarbeiterfragebögen	14
5.2	Durchführung der Befragung der Mitarbeiter	15
5.3	Auswertung der Mitarbeiterfragebögen	15
6	Mobilitätsmaßnahmenkonzeption	25
6.1	Anforderungen an Mobilitätsangebote und Zielgruppen	25
6.2	Bereitschaft zur Änderung des Mobilitätsverhaltens	26
6.3	Maßnahmen zur Reduzierung der Pkw-Nutzung	28
7	Fazit und Empfehlungen	33
	Abkürzungsverzeichnis	35
	Anhang	36

1 Aufgabenstellung

Das St. Elisabeth Krankenhaus in Ravensburg beabsichtigt eine Erweiterung der bestehenden Einrichtungen. Zum heutigen Zeitpunkt befinden sich auf dem Krankenhausgelände zum einen das Krankenhaus selbst und zum anderen das Ärztehaus und das MVZ Labor Dr. Gärtner. In Zukunft sollen ein weiteres Ärztehaus und eine Bildungsakademie vor Ort sein. Anstelle des heute vorhandenen Hauptparkplatzes soll ein Parkhaus errichtet werden.

Für das Genehmigungsverfahren der Erweiterung des St. Elisabeth Krankenhauses wurde ein Stellplatzgutachten erarbeitet¹. Hierzu wurde für die heutige Bestandssituation das vorhandene Parkraumangebot einer auf Grundlage der Anzahl der Mitarbeiter, Patienten und Besucher sowie weiteren relevanten Kennwerten (z. B. Modal Split, Anwesenheitsfaktor, Pkw-Besetzungsgrad) abgeschätzten Parkraumnachfrage gegenübergestellt. Die Gegenüberstellung zeigte, dass die heutige Parkraumnachfrage größer ist als das zur Verfügung stehende Parkraumangebot. Dieses Ergebnis haben die Vertreter des Krankenhauses auf Grundlage ihrer Erfahrungen bestätigt. Eine Auswertung der aktuellen Schrankendaten des Hauptparkplatzes des Krankenhauses zeigt jedoch keine Auslastung an der Kapazitätsgrenze.

Des Weiteren zeigte das Stellplatzgutachten, dass trotz Erweiterung des Stellplatzangebots auch die zukünftige Parkraumnachfrage nicht ausreichend gedeckt werden kann.

Vor diesem Hintergrund hatte das St. Elisabeth Krankenhaus im Hinblick auf die Krankenhauserweiterung eine Mobilitätsbefragung beauftragt. Ziel war es, belastbare Kennwerte für das heutige Verkehrsverhalten der Mitarbeiter des Krankenhauses zu erfassen und mit Hilfe der Ergebnisse gezielte Ansatzpunkte zur Reduzierung des Pkw-Anteils bei der Verkehrsmittelwahl zu identifizieren.

2 Methodisches Vorgehen

Die Mobilitätsbefragung wurde zweistufig durchgeführt. In der ersten Stufe wurden mit Hilfe von Betriebssteckbriefen die vorhandenen betrieblichen Mobilitätsangebote der einzelnen Einrichtungen auf dem Krankenhausgelände (St. Elisabeth Krankenhaus, das Ärztehaus und das Labor Dr. Gärtner²) erfasst. Dabei wurde für alle Einrichtungen ein einheitlicher Betriebssteckbrief entworfen. Dies ist insbesondere hinsichtlich der weiteren Bearbeitung des Rücklaufs in einer Datenbank sinnvoll. Darüber hinaus wird damit auch die Vergleichbarkeit der Einrichtungen gewährleistet. Inhaltlich ergeben sich keine Schwierigkeiten in der einheitlichen Gestaltung der Betriebssteckbriefe, da es sich bei allen Einrichtungen um

¹ Im Rahmen des Stellplatzgutachtens wurde die St. Elisabeth Stiftung (Kinderkrankenhaus) und die Sinova Klinik sowie der diesen Einrichtungen zugehörige Parkplatz „Kinderklinik“ nicht berücksichtigt.

² Analog zum Stellplatzgutachten werden die St. Elisabeth Stiftung (Kinderkrankenhaus) und die Sinova Klinik sowie der diesen Einrichtungen zugehörige Parkplatz „Kinderklinik“ nicht berücksichtigt.

medizinische Betriebe handelt und sich alle Einrichtungen auf einem Betriebsgelände befinden.

Anschließend wurden in der zweiten Stufe die Beschäftigten der Einrichtungen zu ihrem heutigen Mobilitätsverhalten befragt. Die Mitarbeiterfragebögen werden dabei grundsätzlich für alle Einrichtungen möglichst einheitlich entworfen, um den gesamten Rücklauf in einer Datenbank bearbeiten zu können und eine Vergleichbarkeit der Betriebe zu gewährleisten. Darüber hinaus wurden einzelne Fragen aufbauend auf den Ergebnissen der Betriebsdeckbriefe variiert.

Mit Hilfe der Befragung wurden Erkenntnisse zu den bestehenden Mobilitätsangeboten der Betriebe, dem Mobilitätsverhalten der Beschäftigten und deren Bereitschaft zur Änderung ihres Mobilitätsverhaltens gesammelt. Auf Grundlage dieser Ergebnisse wurden für spezifische Zielgruppen Mobilitätsmaßnahmen zur Reduzierung der Pkw-Nutzung entworfen.

3 Bestandsanalyse

Stellplatzangebot

Auf dem Gelände des Krankenhauses befinden sich in der Bestandssituation mehrere Parkmöglichkeiten (Bild 1).

Auf dem Hauptparkplatz stehen den Besuchern und Beschäftigten 568 Stellplätze zur Verfügung. Die ersten 30 Minuten kann dort gebührenfrei geparkt werden. Ab der 31. Minute bis zur 60. Minute betragen die Gebühren 1,20 €, für jede weitere Stunde ebenfalls 1,20 € bis zu einem Tageshöchstsatz von 9 €.

Auf der Magistralen stehen 14 Stellplätze zur Verfügung. Die ersten 30 Minuten kann dort ebenfalls gebührenfrei geparkt werden, für jede weitere Stunde wird eine Gebühr von 2 € erhoben bis zu einem Tageshöchstsatz von 30 €.

In der Tiefgarage des MVZ Labors Dr. Gärtner befinden sich 87 Stellplätze. Darüber hinaus befinden sich 17 Stellplätze im Bereich der Strahlentherapie sowie 9 weitere Stellplätze im direkten Umfeld. Damit stehen insgesamt 695 Stellplätze zur Verfügung.

Die Beschäftigten des St. Elisabeth Krankenhauses haben die Möglichkeit gegen eine monatliche Gebühr von 12,50 € ein Nutzungsrecht (kein Mietvertrag) für den Hauptparkplatz zu erwerben. Der pauschale Nutzungsvertrag wird für eine Laufzeit von einem Jahr unterzeichnet und automatisch verlängert. Die Gebühr wird von dem Gehalt einbehalten. Auf den Stellplätzen der Magistrale und der Strahlentherapie können die Beschäftigten im Rufbereitschaftsdienst entgeltfrei parken.

Die Tiefgarage steht ausschließlich den Beschäftigten des MVZ Labors Dr. Gärtner zur Verfügung und kann von diesen entgeltfrei genutzt werden.

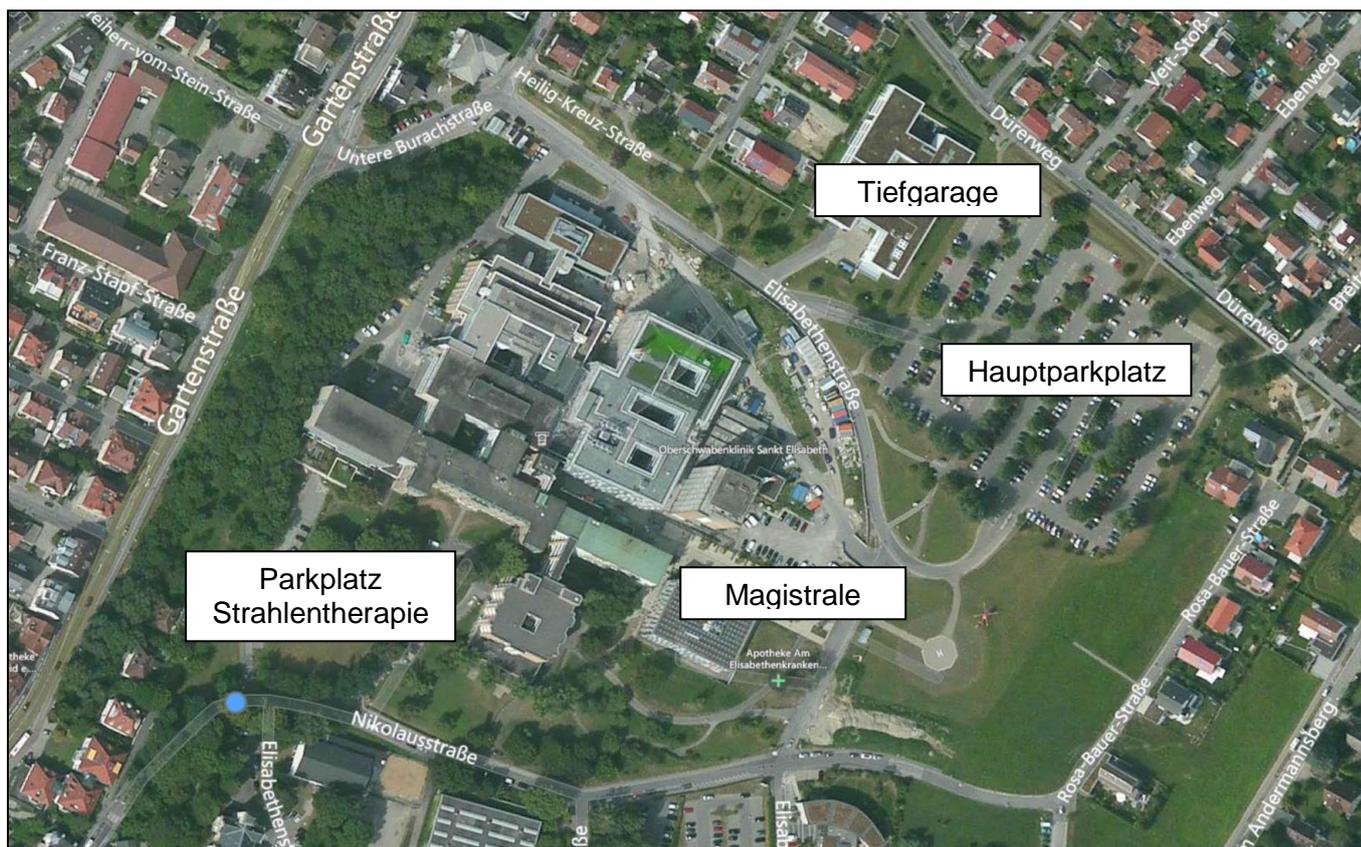


Bild 1: Stellplatzangebot (Quelle Luftbild: Arcass Freie Architekten BDA)

ÖPNV-Angebot

Die Anbindung durch den ÖPNV³ ist zum einen durch die direkt am Krankenhaus liegenden Bushaltestellen „Krankenhaus St. Elisabeth Pforte“ und „Kinderkrankenhaus St. Nikolaus“ und zum anderen durch die an der Gartenstraße befindlichen Bushaltestellen „Krankenhaus St. Elisabeth“ und „Gymnasium“ gegeben.

Die Bushaltestellen „Krankenhaus St. Elisabeth Pforte“ und „Kinderkrankenhaus St. Nikolaus“ werden Werktags dreimal am Morgen (stündlich zwischen 8:53 Uhr und 10:53 Uhr) und viermal am Nachmittag (stündlich zwischen 14:53 Uhr und 17:53) von der Buslinie 11 bedient, wodurch eine direkte Anbindung an den Bahnhof Ravensburg gegeben ist.

Die Haltestellen „Krankenhaus St. Elisabeth“ und „Gymnasium“ werden von den Buslinien 1, 3, 5, 30 und 31 sowie von Schulbussen angefahren. Die Buslinien fahren montags bis freitags im 15, 30 bzw. 60-Minuten-Takt in Richtung Bahnhof und Innenstadt sowie Richtung Weingarten (Bild 2)⁴. An Samstagen und Sonntagen sind Busverbindungen deutlich schlechter.

Der Bahnhof Ravensburg liegt an der Schienenstrecke 751 Ulm-Aulendorf-Friedrichshafen-Lindau. Mit dem Interregio-Express (IRE) sowie der Regionalbahn (RB) sind hier Verbindungen Rich-

³ Öffentlicher Personennahverkehr

⁴ Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg mbH: Fahrplanauskunft Baden-Württemberg für Busse und Bahnen 3-Löwen-Takt, <https://www.3-loewen-takt.de/efareresults/> (Zugriff Juli 2017)

nung Norden nach Stuttgart Hbf über Ulm Hbf sowie in die Gegenrichtung Richtung Süden nach Lindau Hbf über Friedrichshafen Stadt in einem 60-Minuten-Takt gegeben. Alle zwei Stunden fährt ein weiterer IRE Richtung Westen nach Basel Bad Bf (aus Richtung Norden von Ulm Hbf kommend). Zwischen Innsbruck Hbf und Münster (West) Hbf fährt über Ravensburg – allerdings nur einmal täglich – der Intercity (IC). Neben den Zügen der DB AG verkehrt stündlich die Bodensee-Oberschwaben-Bahn (BOB) auf der Nord-Süd Strecke zwischen Aulendorf und Friedrichshafen (Hafen).



Bild 2: Buslinien- und Schienennetz (Grundlagenkarte: www.openstreetmap.de, 2016)

4 Befragung der Betriebe

4.1 Vorbereitung der Betriebssteckbriefe

Der Betriebssteckbrief diente insbesondere dazu die Strukturdaten der Mitarbeiter und das vorhandene Mobilitätsangebot sowie ggf. erste Stärken/Schwächen im Mobilitätsmanagement zu erfassen.

Die Konzipierung orientierte sich an den Inhalten von "effizient mobil" – das Aktionsprogramm für Mobilitätsmanagement des Bundesumweltministeriums⁵. Dieses stellt auf Grundlage eines Betriebssteckbriefs und eines Fragebogens für die Mitarbeiterbe-

⁵ Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena): effizient mobil. Das Aktionsprogramm für Mobilitätsmanagement. Programmdokumentation 2008-2010, Berlin (2010).

befragung⁶ ein Abschätzungstool zur Ermittlung von CO₂-Einsparungen eines Betriebes zur Verfügung. Diese Erhebungsgrundlagen wurden im Rahmen des Aktionsprogramms als Grundlage für die Erstberatung von insgesamt 100 interessierten Betrieben und Kommunen entwickelt und angewendet, darunter auch die Aachener Krankenhäuser⁷, das Krankenhaus Dresden Friedrichstadt, das Universitätsklinikum Heidelberg und das Universitätsklinikum Jena.

In dem Betriebssteckbrief von "effizient mobil" werden auch die Wirtschaftswege, d. h. Dienst- und Geschäftsreisen abgefragt. Die Befragung des St. Elisabeth Krankenhauses und der dazugehörigen Einrichtungen zielte jedoch auf die Verlagerung der Pkw-Fahrten auf den Umweltverbund bzw. Fahrgemeinschaften, die sich aufgrund der Wege der Mitarbeiter zu und von der Arbeit ergeben, um insbesondere den Parkdruck auf dem Betriebsgelände und den umliegenden Straßen zu reduzieren. Daher wurden Fragen zu Dienst- und Geschäftsreisen bei der Konzipierung des Betriebssteckbriefs ausgeschlossen. Hingegen wurden die Fragen zu den firmeneigenen Stellplätzen hinsichtlich der verschiedenen Parkmöglichkeiten (insbesondere hinsichtlich des Hauptparkplatzes) spezifiziert.

Die Standort-/Umfeldsituation war aus den vorangegangenen Gutachten bereits bekannt und ist für alle Einrichtungen gleich, da diese sich auf einem Betriebsgelände befinden. Die Standort-/Umfeldsituation musste daher nicht erneut vollständig abgefragt werden.

Der Betriebssteckbrief kann dem Anhang entnommen werden und umfasst folgende Inhalte:

- Allgemeine Angaben (Anzahl, Alter und Geschlecht der Beschäftigten, Arbeitszeitmodell)
- Parken (Anzahl der firmeneigenen Stellplätze, Parkberechtigung, Gebühren)
- Interessante Mobilitätsthemen für das Unternehmen (Verbesserung der Erreichbarkeit, Mitarbeiterzufriedenheit, Umweltbilanz)
- Aktivitäten (bereits durchgeführte Mobilitätsmaßnahmen, Förderung von Verkehrsmitteln)
- Standort- und Umfeldsituation (Fahrradabstellanlagen)

4.2 Durchführung der Befragung der Betriebe

Der Betriebssteckbrief wurde an das St. Elisabeth Krankenhaus als digitale Datei übergeben und von diesem verteilt und anschließend wieder eingesammelt. Da der Mitarbeiterfragebogen auf der Grundlage des Betriebssteckbriefs erstellt wurde, war die Teilnahme der Betriebe an der ersten Stufe der Befragung unbedingt notwendig.

⁶ Betriebssteckbrief und Mitarbeiterfragebogen: http://www1.isb.rwth-aachen.de/co2_abschaetzungstool/ (Zugriff: Juli 2017)

⁷ Luisenhospital Aachen, Franziskus Kliniken gGmbH, Alexianer Krankenhaus Aachen GmbH, Katholische Stiftung Marienhospital Aachen und Rehaklinik „An der Rosenquelle“

4.3 Auswertung der Betriebssteckbriefe

Die folgenden 10 Betriebe haben den Betriebssteckbrief ausgefüllt:

- St. Elisabeth Krankenhaus
- MVZ Labor Ravensburg – Labor Dr. Gärtner
- Ärztehaus – Zentrum für Kiefer- und Gesichtschirurgie, Praxis und Klinik Dr. Meiß
- Ärztehaus – Zentrum für Hand- und Fußchirurgie Dr. med. Hermann Krimmer
- Ärztehaus – Institut für Pathologie Kaufbeuren
- Ärztehaus – Arztpraxis für innere Medizin, Angiologie, Diabetologie Dr. med. Jens Riedel
- Ärztehaus – Sanitätshaus Feine
- Ärztehaus – Apotheke
- Ärztehaus – Hör mit Warnecke e.K.
- Ärztehaus – Bäckerei Hamma

Es ist nicht bekannt ob alle dem Ärztehaus zugehörigen Betriebe den Betriebssteckbrief ausgefüllt haben. Daher ist keine Rücklaufquote errechenbar.

Die schriftlichen Angaben der Betriebe wurden in eine Datenbank einspeist und ausgewertet. Alle Ergebnisse werden im Folgenden erläutert.

Beschäftigte

Das St. Elisabeth Krankenhaus ist mit seinen 1826 Beschäftigten (77 %) der größte Betrieb, gefolgt von dem MVZ Labor Dr. Gärtner mit 455 Beschäftigten (19 %). Auf die verschiedenen dem Ärztehaus zugehörigen Betriebe entfallen 91 Beschäftigte (4 %).

Der überwiegende Anteil der Mitarbeiter ist weiblich (ca. 78 %)⁸ (Tabelle 1).

⁸ Der Anteil weiblicher Mitarbeiter unter 45 Jahren wurde auf Grundlage gegebener Werte berechnet. Betriebe ohne Angabe wurden nicht berücksichtigt.

Tabelle 1: Anteil der Beschäftigten nach Geschlecht und Anzahl der Beschäftigten nach Alter nach Angabe der Betriebe⁹

Betrieb	Anzahl Gesamt	Geschlechterverteilung		Altersverteilung					Summe
		männlich	weiblich	bis 25 J.	26 bis 35 J.	36 bis 45 J.	46 bis 55 J.	älter 55 J.	
St. Elisabeth Krankenhaus	1826	22 %	78 %	257	403	406	447	336	1849
MVZ Labor Ravensburg – Labor Dr. Gärtner	455	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Zentrum für Kiefer- und Gesichtschirurgie, Praxis und Klinik Dr. Meiß	13	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Zentrum für Hand- und Fußchirurgie Dr. med. Hermann Krimmer	16	30 %	70 %	3	1	4	7	1	16
Institut für Pathologie Kaufbeuren	26	7 %	93 %	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Arztpraxis für innere Medizin, Angiologie, Diabetologie Dr. med. Jens Riedel	5	20 %	80 %	0	1	0	2	2	5
Sanitätshaus Feine	1	0 %	100 %	0	1	0	0	0	1
Apotheke	12	8 %	100 %	0	5	1	5	1	12
Hör mit Warnecke e.K	5	0 %	100 %	2	0	1	2	0	5
Bäckerei Hama	13	23 %	77 %	2	6	4	1	0	13

Nach Angabe der Betriebe arbeiten 54 % der Beschäftigten in Wechselschichten¹⁰ und 43 % Teilzeit (einzelne Tage oder halbtags). Nur ein geringer Anteil der Beschäftigten arbeitet zu normalen Arbeitszeiten (mit oder ohne Gleitzeit) (2 %) oder in einer versetzten Tagschicht (1 %) (Tabelle 2). Die Beschäftigten haben überwiegend nicht die Möglichkeit einen Teil ihrer Arbeitszeit von zu Hause arbeiten.

⁹ Plausibilitätsprüfungen zeigen Unstimmigkeiten der Angaben der Betriebe bzgl. Summe der Beschäftigten St. Elisabeth Krankenhaus und der Geschlechterverteilung der Apotheke

¹⁰ Wechselschicht: im Wechsel Frühschicht, Spätschicht und Nachtschicht

Plausibilitätsprüfungen zeigen Unstimmigkeiten der Angaben der Betriebe bzgl. Summe der Beschäftigten St. Elisabeth Krankenhaus, des Instituts für Pathologie Kaufbeuren und der Apotheke (vergleiche Tabelle 1 und Tabelle 2).

Tabelle 2: Anzahl der Beschäftigten nach Arbeitszeitmodell nach Angabe der Betriebe

Betrieb	Arbeitszeitmodell					Summe
	Wechsel-schicht	versetzte Tag-schicht	Teilzeit	normale Arbeitszeit	Sonstiges	
St. Elisabeth Krankenhaus	622	0	839	0	0	1461
MVZ Labor Ravensburg – Labor Dr. Gärtner	455	0	0	0	0	455
Zentrum für Kiefer- und Gesichtschirurgie, Praxis und Klinik Dr. Meiß	0	0	x*	x*	x*	k. A.
Zentrum für Hand- und Fußchirurgie Dr. med. Hermann Krimmer	0	0	0	16	0	16
Institut für Pathologie Kaufbeuren	0	17	0	0	0	17
Arztpraxis für innere Medizin, Angiologie, Diabetologie Dr. med. Jens Riedel	0	0	2	3	0	5
Sanitätshaus Feine	0	0	0	1	0	1
Ärztehaus – Apotheke	0	0	7	4	0	11
Hör mit Warnecke e.K.	0	0	0	5	0	5
Bäckerei Hamma	0	13	0	0	0	13

x*: ausgewählt, Anzahl nicht angegeben

Stellplatzangebot

Auf dem Gelände des Krankenhauses befinden sich in der Bestandssituation insgesamt 695 Stellplätze.

Das St. Elisabeth Krankenhaus gab keine betriebseigenen Stellplätze auf dem Hauptparkplatz an, auf dem die Beschäftigten parken dürfen.

Das Institut für Pathologie Kaufbeuren sowie die Arztpraxis für innere Medizin, Angiologie, Diabetologie Dr. med. Jens Riedel gaben an, Stellplätze auf dem Parkplatz des Kinderkrankenhauses zu besitzen (Tabelle 3). Dieser Parkplatz ist in den 695 Stellplätzen nicht enthalten.

Tabelle 3: firmeneigene/angemietete Stellplätze der Beschäftigten nach Angabe der Betriebe¹¹

Betrieb	Betriebseigene Stellplätze	Anzahl Stellplätze	Nutzungsbe- rechtigung	Kriterien für Zuteilung Parkberech- tigung	Gebühren
St. Elisabeth Krankenhaus	Magistrale	18	erforderlich	Rufberei- schaftsdienst	entgeltfrei
	Strahlen- therapie	19	erforderlich	Rufberei- schaftsdienst	entgeltfrei
MVZ Labor Ravensburg – Labor Dr. Gärtner	Tiefgarage	80	erforderlich	keine	entgeltfrei
Zentrum für Kiefer- und Gesicht- schirurgie, Praxis und Klinik Dr. Meiß	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Zentrum für Hand- und Fußchi- rurgie Dr. med. Hermann Krim- mer	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Institut für Pathologie Kaufbeu- ren	Kinder- krankenhaus	k. A.	k. A.	k. A.	entgeltfrei
Arztpraxis für innere Medizin, Angiologie, Diabetologie Dr. med. Jens Riedel	Kinder- krankenhaus	4	erforderlich	nach Betriebs- hierarchie	60 € pro Jahr
Sanitätshaus Feine	keine	/	/	/	/
Ärztehaus – Apotheke	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Hör mit Warnecke e.K.	Haupt- parkplatz	3	erforderlich	keine	1,50 € pro Stunde
Bäckerei Hamma	keine	/	/	/	/

Radverkehrsangebot

Auf dem Gelände des Krankenhauses befinden sich 196 Fahrradabstellanlagen (Fahrradbügel o.ä.) des St. Elisabeth Krankenhauses. Diese sind nach Angaben des Krankenhauses von guter Qualität (wettergeschützt, diebstahlsicher, eingangsnah), jedoch im Sommer überlastet (Bild 3).

Das MVZ Labors Dr. Gärtner stellt 30 bis 40 Fahrradabstellanlagen (Fahrradbügel o.ä.) guter Qualität zur Verfügung, die i. d. R. gut ausgelastet sind.

Duschen und Umkleidemöglichkeiten sind für die Mitarbeiter nahezu aller Betriebe vorhanden.

¹¹ Plausibilitätsprüfungen zeigen Unstimmigkeiten der Angaben der Betriebe bzgl. Anzahl der Stellplätze in der Tiefgarage.

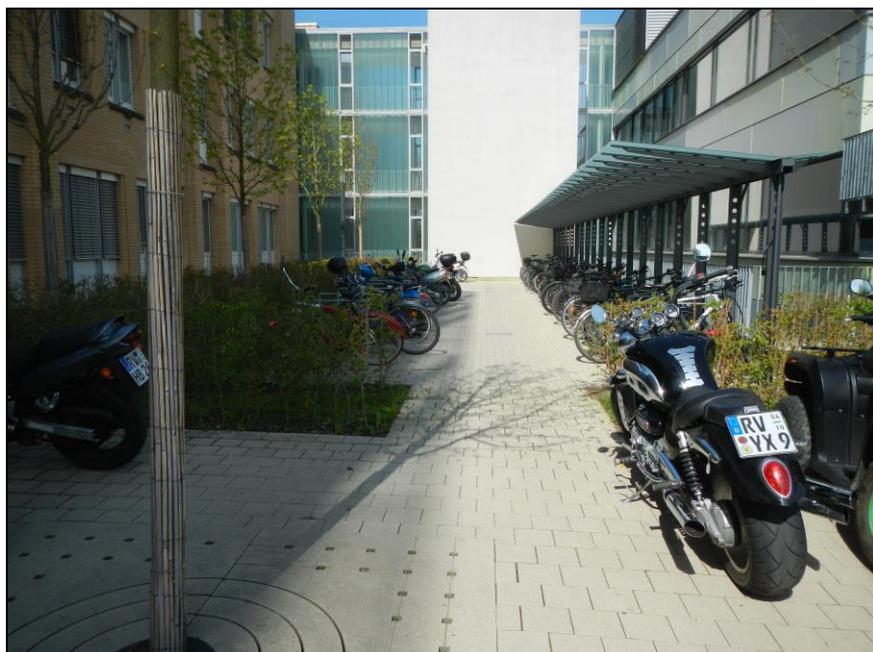


Bild 3: Fahrradabstellanlagen am St. Elisabeth Krankenhaus (eigene Aufnahme, 2016)

Mobilitätsangebot/-förderung

Die Nutzung des ÖPNV wird von den Betrieben insbesondere in Form von Information gefördert. Den Beschäftigten wird ein Fahrplanaushang bzw. der Zugang zum Internetfahrplan zur Verfügung gestellt. Das MVZ Labor Dr. Gärtner und die Arztpraxis Dr. med. Jens Riedel bieten darüber hinaus die Übernahme der ÖPNV-Abokosten bis zu über 50 % an.

Einige Betriebe haben angegeben, dass kostenfreie Stellplätze zur Verfügung stehen (Tabelle 3). Jedoch die Frage ob die Nutzung des Pkw durch kostenfreie Stellplätze gefördert wird verneint.

Die Mitarbeiter des St. Elisabeth Krankenhauses, der Bäckerei Hamma können bis zu zwei JobRäder¹² (Fahrrad oder Pedelec bis 25 km/h) leasen. Die monatliche Leasingrate richtet sich dabei nach dem Verkaufspreis der Räder. Das Fahrrad oder Pedelec wird über die monatliche Gehaltsabrechnung als sog. Gehaltsumwandlung abbezahlt und somit gleichzeitig Geld inklusive steuerliche Vorteile gespart. Das Krankenhaus übernimmt die Kosten für die Mobilitätsgarantie und die Vollkaskoversicherung.

Die Mitarbeiter des MVZ Labor Ravensburg – Labor Dr. Gärtner erhalten einen nicht näher spezifizierten Preisrabatt beim Erwerb eines E-Bikes.

Für die Fahrradnutzung werden außerdem Duschen und Umkleidemöglichkeiten bereitgestellt.

Die Nutzung des Pkw wird insbesondere durch das Angebot kostenfreier Stellplätze gestärkt. Angebote zur Förderung von Fahrgemeinschaften sind dagegen nicht vorhanden (Tabelle 4).

¹² <http://jobrad.org/>

Tabelle 4: Maßnahmen der Mobilitätsförderung nach Angabe der Betriebe

Betrieb	Förderung			
	ÖPNV	Pkw	Fahrgemeinschaft	Fahrrad
St. Elisabeth Krankenhaus	Fahrplanaushang Zugang Internet Fahrplan	Private Pkw als Dienstwagen Dienstwagen	keine	geldwerter Vorteil JobRad Duschen und Umkleiden
MVZ Labor Ravensburg – Labor Dr. Gärtner	Zuschuss 20- 50 % der Abokosten	keine*	keine	Preisrabatt für Erwerb E-Bike Duschen und Umkleiden
Zentrum für Kiefer- und Ge- sichtschirurgie, Praxis und Klinik Dr. Meiß	Informationen zum ÖPNV	k. A.	k. A.	Duschen und Umkleiden
Zentrum für Hand- und Fuß- chirurgie Dr. med. Hermann Krimmer	Informationen zum ÖPNV	k. A.	k. A.	k. A.
Institut für Pathologie Kaufbe- uren	Zugang Internet Fahrplan	Keine*	keine	Duschen und Umkleiden
Arztpraxis für innere Medizin, Angiologie, Dia-betologie Dr. med. Jens Riedel	Zugang Internet Fahrplan Zuschuss >50 % der Abokosten	kostenfreie Stellplätze	keine	Umkleiden
Sanitätshaus Feine	keine	keine	keine	Duschen und Umkleiden
Ärztelhaus – Apotheke	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Hör mit Warnecke e.K.	Zugang Internet Fahrplan BahnCard25	kostenfreie Stellplätze	keine	keine
Bäckerei Hama	keine	keine	keine	JobRad Duschen und Umkleiden

5 Befragung der Mitarbeiter

5.1 Vorbereitung der Mitarbeiterfragebögen

Die Konzipierung der Fragebögen für die Beschäftigten orientiert sich ebenfalls an den Inhalten von "effizient mobil". Allerdings wurden die Fragen hinsichtlich der Nutzung der Parkplätze spezifiziert.

Auf der Grundlage der Ergebnisse des Betriebssteckbriefs wurde außerdem gezielt die Nutzung der vorhandenen Mobilitätsangebote abgefragt. Darüber hinaus wurden die Beschäftigten bezüglich ihrer Wünsche hinsichtlich Verbesserungen für die verschiedenen Verkehrsmittel befragt.

Bei der Konzeption des Fragebogens lag der Fokus auf klaren, verständlichen Fragen, die vom Befragten in wenigen Minuten beantwortet werden konnten.

Der Mitarbeiterfragebogen wurde mit der Geschäftsführung und dem Betriebsrat des St. Elisabeth Krankenhauses abgestimmt und umfasst die folgenden Inhalte:

- Allgemeine Angaben (Alter, Geschlecht, Arbeitszeitmodell)
- Arbeitsweg (Entfernung vom Wohnort, Nutzungshäufigkeit von Verkehrsmitteln)
- Zugang zu Verkehrsmitteln (Führerscheinbesitz, Pkw-Verfügbarkeit)
- Parkverhalten (Stellplatzwahl)
- Einstellung zu Verkehrsmitteln (Gründe für die Verkehrsmittelwahl, Bereitschaft zum Wechsel)
- Verbesserungswünsche

Die Beantwortung der Fragebögen durch die Mitarbeiter war freiwillig, daher mussten diese zur Teilnahme angeregt werden.

Aufgrund dessen wurde für die Beschäftigten des St. Elisabeth Krankenhauses ein Informationsschreiben entwickelt, das die Mitarbeiter grundsätzlich über die Zielsetzung der Mobilitätsbefragung informiert. Den Mitarbeitern wird damit vermittelt, dass die Teilnahme an der Befragung zur Verbesserung ihrer eigenen Mobilität auf dem Arbeitsweg führt.

Durch die Nennung von Ansprechpartnern für eventuelle Rückfragen und die Versicherung der anonymisierten Verwendung der erfassten Daten sollen ggf. Bedenken der Mitarbeiter hinsichtlich der Teilnahme aufgehoben werden.

In Abstimmung mit dem Betriebsrat wurde auf die Ausschreibung einer Verlosung als weiterer Motivationsansatz zugunsten der Wahrung der Anonymität der Mitarbeiter verzichtet. Die Mitarbeiter hatten jedoch die Möglichkeit ihre persönlichen Daten für eventuelle Rückfragen freiwillig anzugeben.

Die termingerechte Abgabe der Fragebögen wurde sichergestellt, indem die Abgabefrist genannt und dem Beschäftigten eine Auswahl an Abgabeörtlichkeiten zur Verfügung gestellt wurde. So war die Abgabe im Büro des Sachbearbeiters im Facility Management,

beim Betriebsrat, in den hierfür aufgestellten Boxen an den Zeiterfassungen und am Empfang sowie die Verschickung per Hauspost möglich.

Die Verteilung der Fragebögen der Mitarbeiter des Ärztehauses und des MVZ Labors Dr. Gärtner wurde von den Betrieben selbst (auf Anfrage des St. Elisabeth Krankenhauses) durchgeführt. Daher konnte auf die Teilnahme der Mitarbeiter kein Einfluss genommen werden.

Das Informationsschreiben sowie die Mitarbeiterfragebögen können dem Anhang entnommen werden.

5.2 Durchführung der Befragung der Mitarbeiter

Der Mitarbeiterfragebogen und das zugehörige Informationsschreiben wurden an das St. Elisabeth Krankenhaus als digitale Datei übergeben und von diesem verteilt.

Den Mitarbeitern des St. Elisabeth Krankenhauses wurden die Formulare der Befragung mit ihrer Gehaltsabrechnung zugeschickt. Der Rücklauf wurde wie oben beschrieben eingesammelt.

5.3 Auswertung der Mitarbeiterfragebögen

Der Rücklauf umfasst 618 Mitarbeiterfragebögen (Tabelle 5). Die schriftlichen Angaben der Beschäftigten wurden in eine Datenbank einspeist und ausgewertet. Die Ergebnisse werden im Folgenden erläutert.

Tabelle 5: Rücklauf Mitarbeiterfragebögen

Betrieb	Anzahl Beschäftigte	Anzahl Teilnehmer Befragung	Rücklauf
St. Elisabeth Krankenhaus	1826	553	30%
MVZ Labor Ravensburg – Labor Dr. Gärtner	455	4	1%
Ärztehaus – Zentrum für Kiefer- und Gesichtschirurgie, Praxis und Klinik Dr. Meiß	13	9	69%
Ärztehaus – Zentrum für Hand- und Fußchirurgie Dr. med. Hermann Krimmer	16	12	75%
Ärztehaus – Institut für Pathologie Kaufbeuren	26	25	96%
Ärztehaus – Arztpraxis für innere Medizin, Angiologie, Diabetologie Dr. med. Jens Riedel	5	5	100%
Ärztehaus – Sanitätshaus Feine	1	2	200%
Ärztehaus – Apotheke	12	8	67%
Ärztehaus – Hör mit Warnecke e.K.	5	0	0%
Ärztehaus – Bäckerei Hamma	13	0	0%

Von den 1.826 Beschäftigten des St. Elisabeth Krankenhauses haben 553 Beschäftigte den Fragebogen beantwortet. Damit hat etwa jeder Dritte Beschäftigte an der Befragung teilgenommen. Die Beschäftigten aller dem Ärztehaus zugehörigen Betriebe haben zu 67 % an der Befragung teilgenommen. Es wird somit ein repräsentatives Bild der Belegschaft dieser Betriebe dargestellt.

Dagegen beträgt die Rücklaufquote beim MVZ Labor Dr. Gärtner unter 1 %. Daher ist die Befragung für die Beschäftigten dieses Betriebs nicht repräsentativ und wird aus der Gesamtbetrachtung herausgenommen.

Allgemeine Angaben der Beschäftigten

Die Auswertung der Geschlechter- sowie Altersverteilung der befragten Beschäftigten zeigt im Vergleich mit den Angaben der Betriebe eine gute Repräsentativität der Beschäftigten (Tabelle 6).

Tabelle 6: Anteil der befragten Beschäftigten nach Geschlecht und nach Alter in Gegenüberstellung mit den Angabe der Beschäftigten

Betrieb	Anzahl Gesamt	Geschlechterverteilung*			Altersverteilung*					
		männlich	weiblich	k. A.	bis 25 J.	26 bis 35 J.	36 bis 45 J.	46 bis 55 J.	älter 55 J.	k. A.
St. Elisabeth Krankenhaus	553	19%	81%	26	10%	18%	21%	30%	21%	36
MVZ Labor Ravensburg – Labor Dr. Gärtner	4	25%	75%	0	0%	75%	25%	0%	0%	0
Ärztehaus Ravensburg	61	13%	87%	1	15%	23%	17%	32%	13%	1
Alle Betriebe (ohne MVZ Labor Ravensburg – Labor Dr. Gärtner)	614	19%	81%	27	11%	19%	21%	30%	20%	37
Alle Betriebe (nach Abgabe der Betriebe) (ohne MVZ Labor Ravensburg – Labor Dr. Gärtner)	1917	22%	78%	13	14%	22%	22%	24%	18%	39

* Verteilung auf Grundlage der gegebenen Werte berechnet. Anzahl keine Angabe (k. A.) unberücksichtigt

Die Beschäftigten haben auf die Frage nach ihrem Arbeitszeitmodell bis zu vier Nennungen abgegeben. Die Plausibilitätsprüfung der Auswertung der Arbeitszeitmodelle der befragten Beschäftigten zeigt jedoch Unstimmigkeiten. Nach Angaben des St. Elisabeth Krankenhauses arbeiten die Beschäftigten nicht zu normalen Arbeitszeiten und zu ca. 60 % in Teilzeit (vergleiche Tabelle 2). Dagegen geben 25 % der Befragten dieses Betriebs an, zu normalen Arbeitszeiten zu arbeiten und lediglich 23 % in Teilzeit.

Tabelle 7: Anzahl der Beschäftigten nach Arbeitszeitmodell nach Angabe der Beschäftigten¹³

Betrieb	Anzahl Gesamt	Anteil Nennungen eines Arbeitszeitmodells					
		Wechselschicht	versetzte Tag-schicht	Teilzeit	normale Arbeitszeit	Sonstiges	k. A.
St. Elisabeth Krankenhaus	553	40%	8%	23%	25%	4%	36
MVZ Labor Ravensburg – Labor Dr. Gärtner	4	100%	0%	0%	0%	0%	**
Ärztehaus Ravensburg	61	11%	2%	25%	54%	8%	2
Alle Betriebe (ohne MVZ Labor Ravensburg – Labor Dr. Gärtner)	618	38%	7%	23%	28%	4%	38
Alle Betriebe (nach Abgabe der Betriebe) (ohne MVZ Labor Ravensburg – Labor Dr. Gärtner)	1917	41%	2%	55%	2%	0%	13

* Verteilung auf Grundlage der gegebenen Werte berechnet. Anzahl keine Angabe (k. A.) unberücksichtigt

** Wurde nicht abgefragt, da der Betrieb angegeben hat, dass alle Beschäftigten in Wechselschichten arbeiten

Verkehrsmittelwahl

Die Beschäftigten wurden zu ihrer Verkehrsmittelwahl im Sommer sowie im Winter befragt. Dazu sollten die Beschäftigten angeben ob Sie die verschiedenen Verkehrsmittel¹⁴ (fast) täglich, 1-3 Tage/Woche, seltener oder (fast) nie nutzen.

Aus den Angaben der Befragten konnte somit der Modal Split berechnet werden. Dazu wurden die Befragten berücksichtigt, die ein Verkehrsmittel häufig nutzen. D. h. es wurden die Anteile der (fast) täglich genutzten Verkehrsmittel sowie die Anteile der 1-3 Tage/Woche genutzten Verkehrsmittel berechnet. Anschließend wurden diese Anteile mit dem Faktor 5/7 für die (fast) tägliche Nutzung und mit dem Faktor 2/7 für die 1-3-tägige Nutzung pro Woche gewichtet und summiert.

Im Sommer nutzen 69,5 % der Befragten den motorisierten Individualverkehr (MIV d. h. Pkw als Fahrer, Pkw als Mitfahrer oder motorisiertes Zweirad) für ihren Arbeitsweg. 18 % der Befragten fahren Fahrrad und 6,2 % gehen zu Fuß. Nur 5,6 % nutzen den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV, d. h. Bus oder Bahn) (0,5 % Kombination von Verkehrsmitteln und 0,3 % Sonstige). Im Winter erhöht sich der Anteil des MIV auf 75 %. Diese Erhöhung geschieht zulasten des Radverkehrsanteils, der sich auf 11,8 % reduziert (Bild 4 und Bild 5).

¹³ Plausibilitätsprüfungen zeigen Unstimmigkeiten der Angaben der Betriebe bzgl. Summe der Beschäftigten St. Elisabeth Krankenhaus, des Instituts für Pathologie Kaufbeuren und der Apotheke.

¹⁴ Auswertung für die Verkehrsmittel: Pkw als Fahrer/in, Pkw als Mitfahrer/in, Bus, Bahn, Fahrrad, Fuß, Park & Ride, Bike & Ride, motorisiertes Zweirad, Sonstiges

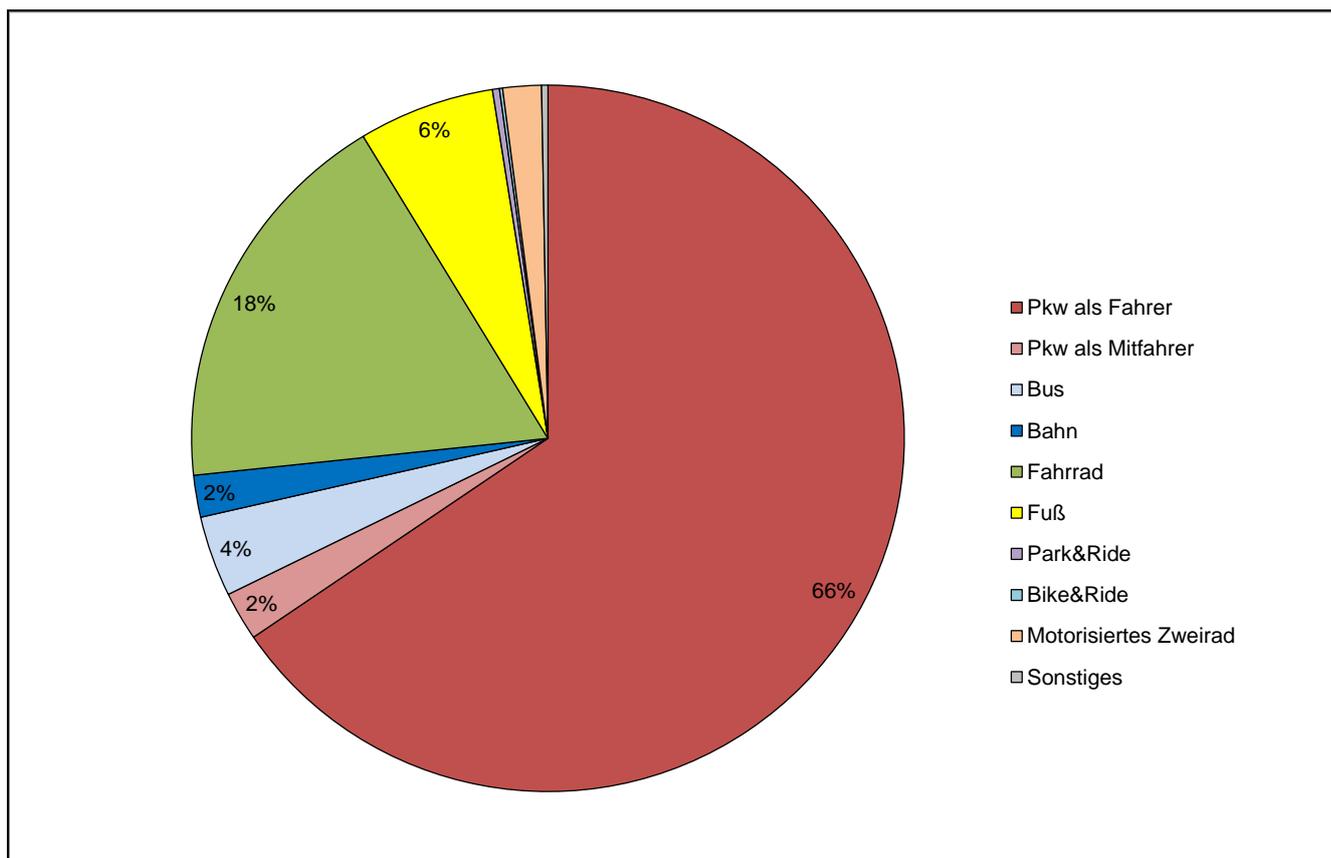


Bild 4: Verkehrsmittelwahl (Modal Split) für den Arbeitsweg im Sommer

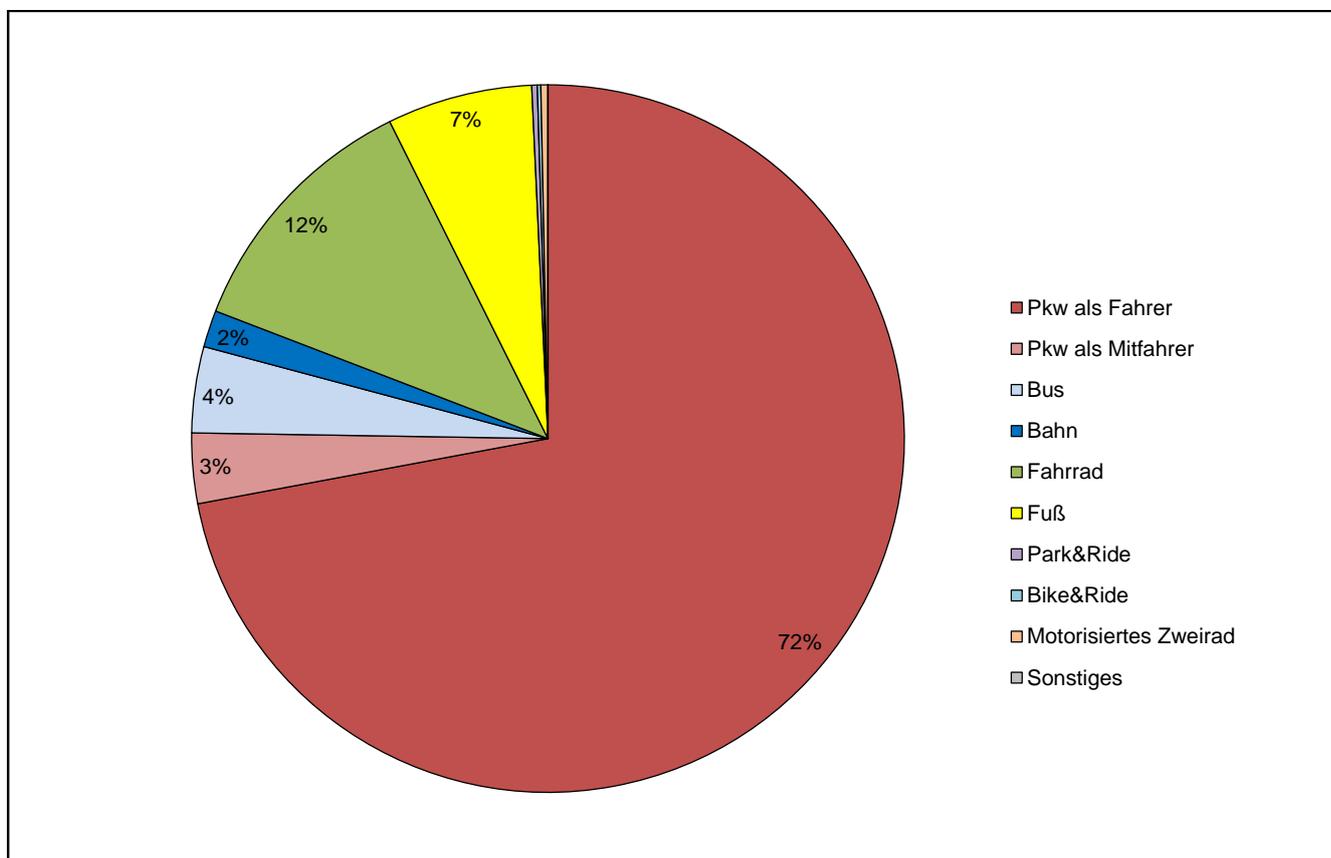


Bild 5: Verkehrsmittelwahl (Modal Split) für den Arbeitsweg im Winter

Für das Stellplatzgutachten wurde für die Beschäftigten im Normal- oder Spätdienst ein MIV-Anteil von 65 % bzw. 70 % angesetzt. Die Befragungsergebnisse bestätigen somit die angesetzten Kennwerte aus dem Verkehrsgutachten.

Zu berücksichtigen ist, dass die Frage nach der Verkehrsmittelwahl im Winter deutlich seltener beantwortet wurde als die Frage nach der Verkehrsmittelwahl im Sommer (5 % der Befragten ohne Angabe im Sommer, 15 % der Befragten ohne Angabe im Winter). Daher wurden die folgenden nach Verkehrsmittel differenzierten Auswertungen auf Grundlage der häufig (d. h. (fast) täglich oder 1-3 Tage/Woche) genutzten Verkehrsmittel im Sommer durchgeführt.

Die Verkehrsmittelwahl nach Reisezeit und Entfernung lässt vermuten, dass das Verkehrsmittel Pkw (als Fahrer) unabhängig von der Reisezeit sowie der Entfernung genutzt wird. Entfernungen von 105 km, aber auch von 1 km, werden bei einer Reisezeit von minimal 5 min und maximal 95 min mit dem Pkw zurückgelegt. Die mittlere Reisezeit der Pkw-Fahrer beträgt 26 min und die mittlere Entfernung zwischen Wohnort und Arbeitsplatz 20 km. Die mittlere Reisezeit sowie mittlere Entfernung der Nutzer der Busverbindungen sind ähnlich die der Pkw-Nutzer. Mit der Bahn werden erwartungsgemäß größere Entfernungen zurückgelegt. Die mittlere Reisezeit liegt hier bei 46 min und die mittlere Entfernung bei 40 km.

Das Fahrrad wird bei einer mittleren Entfernung von 6 km und einer mittleren Reisezeit von 21 Minuten als Verkehrsmittel genutzt. Mit diesem Verkehrsmittel werden eine Entfernung von maximal 30 km und eine Reisezeit von maximal 90 Minuten in Kauf genommen. Die geringste mittlere Reisezeit und mittlere Entfernung ergibt sich erwartungsgemäß für den Fußgänger (Tabelle 8 und Bild 6).

Tabelle 8: mittlere Reisezeit und Entfernung je Arbeitsweg nach Angabe der Beschäftigten

Verkehrsmittel	mittlere Reisezeit [min] je Arbeitsweg	mittlere Entfernung [km] je Arbeitsweg
Pkw	26	20
Bus	31	19
Bahn	46	40
Fahrrad	21	6
Fuß	13	5

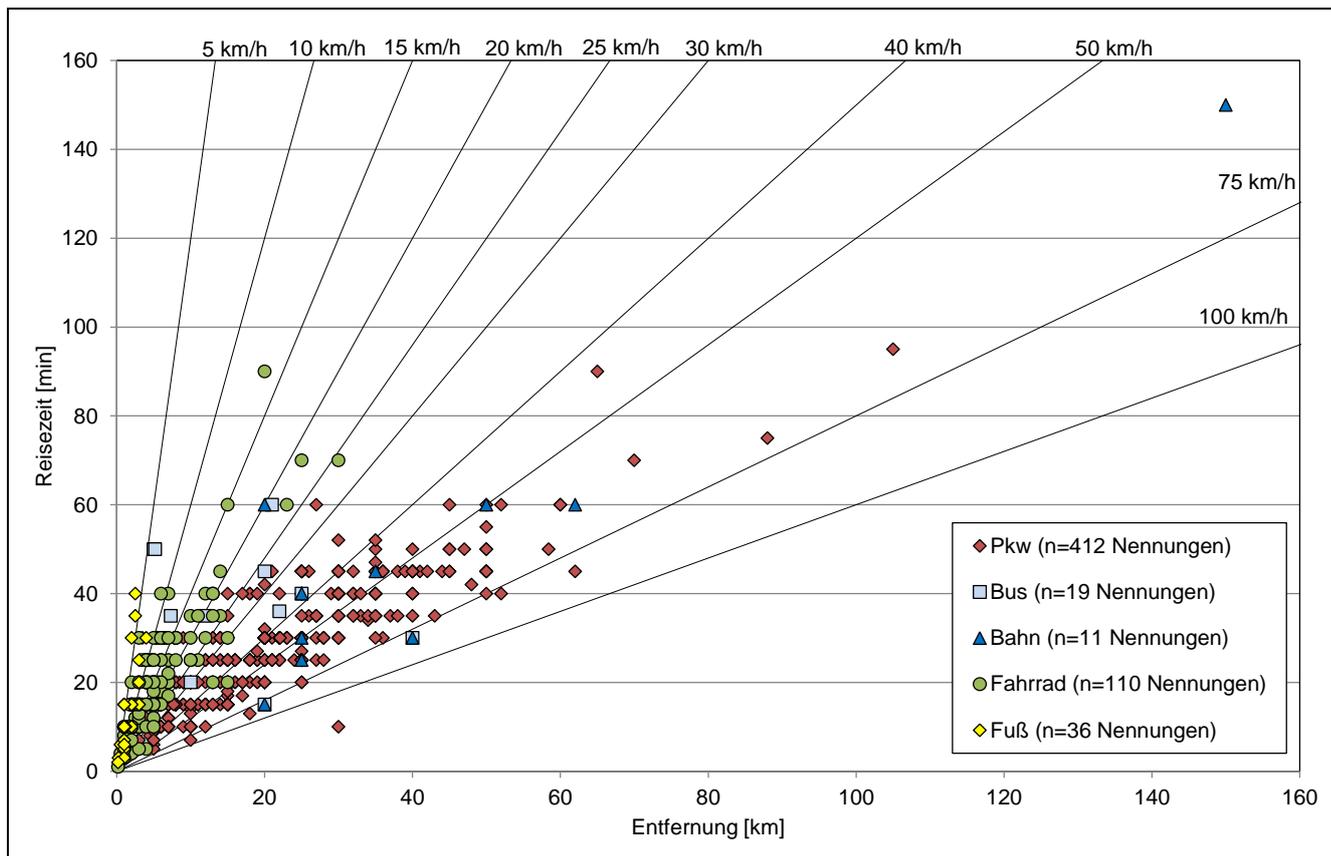


Bild 6: Reisezeit und Entfernung nach Verkehrsmittel nach Angabe der Beschäftigten

Trotz der streuenden Reisezeitenverteilung der Pkw-Fahrer wurde als Grund für die Pkw-Nutzung nach der ungünstigen bzw. nicht vorhandenen Bus- bzw. Bahnverbindung die Fahrzeit am zweithäufigsten angegeben. An dritter Stelle wurden mehrere Erledigungen in Verbindung mit dem Arbeitsweg genannt. Als sonstige Gründe (vierthäufigste Nennung) wurden von den Befragten die Arbeitszeiten (30 Nennungen), das Wetter (27 Nennungen), die Entfernung (17 Nennungen) und die Flexibilität (10 Nennungen) genannt. Die Fahrkosten sind dagegen weniger Grund für die Pkw-Nutzung.

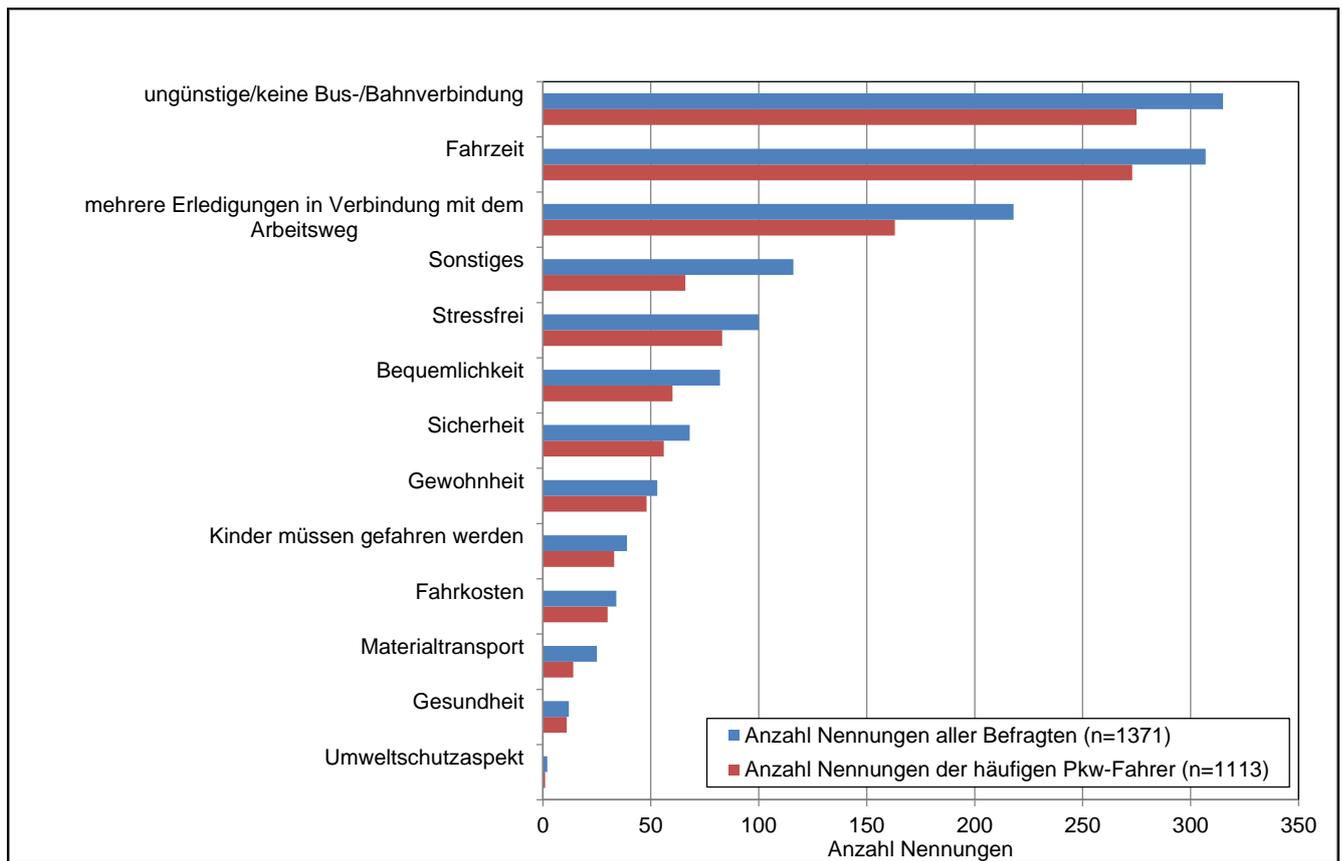


Bild 7: Gründe für die Pkw-Nutzung nach Angabe der Beschäftigten

Aus diesem Grund – und aufgrund des geringen Anteils des ÖPNV am Modal Split – ist ersichtlich, dass 58 % der Beschäftigten kein Geld bzw. 79% weniger als 30 € im Monat für den ÖPNV ausgeben.

Der Zugang zum Verkehrsmittel Pkw ist den Beschäftigten gegeben. Nur 1 % der Befragten ist nicht im Besitz eines Führerscheins. 84 % der Befragten steht ein Pkw jederzeit zur Verfügung. Geringer ist der Anteil Beschäftigten mit Zugang zu einem verkehrstauglichen Fahrrad (73 %).

Auf die Frage nach dem gewählten Stellplatz wurde zu 87 % mit dem Betriebsgelände – genauer zu 68 % mit dem Hauptparkplatz – beantwortet. Nur etwa 3 % weichen auf die kostenlosen Parkmöglichkeiten am Kuppelnauplatz, am Scheffelplatz oder an der Oberschwabenhalle aus (Bild 8).

Die Parkmöglichkeiten auf dem Betriebsgelände werden dabei insbesondere aufgrund ihrer Nähe zum Arbeitsplatz gewählt (65 % der Nennungen). Außerhalb des Geländes sind dagegen die geringeren Parkgebühren (52% der Nennungen) Grund für die Stellplatzwahl (Bild 9). Immerhin gaben 74 der Befragten (knapp 15 %) an, aufgrund der der fehlenden bzw. geringen Parkgebühren auf dem Betriebsgelände zu parken. Dies sind zu über 75 % Mitarbeiter des St. Elisabeth Krankenhauses, die auf dem Hauptparkplatz parken.

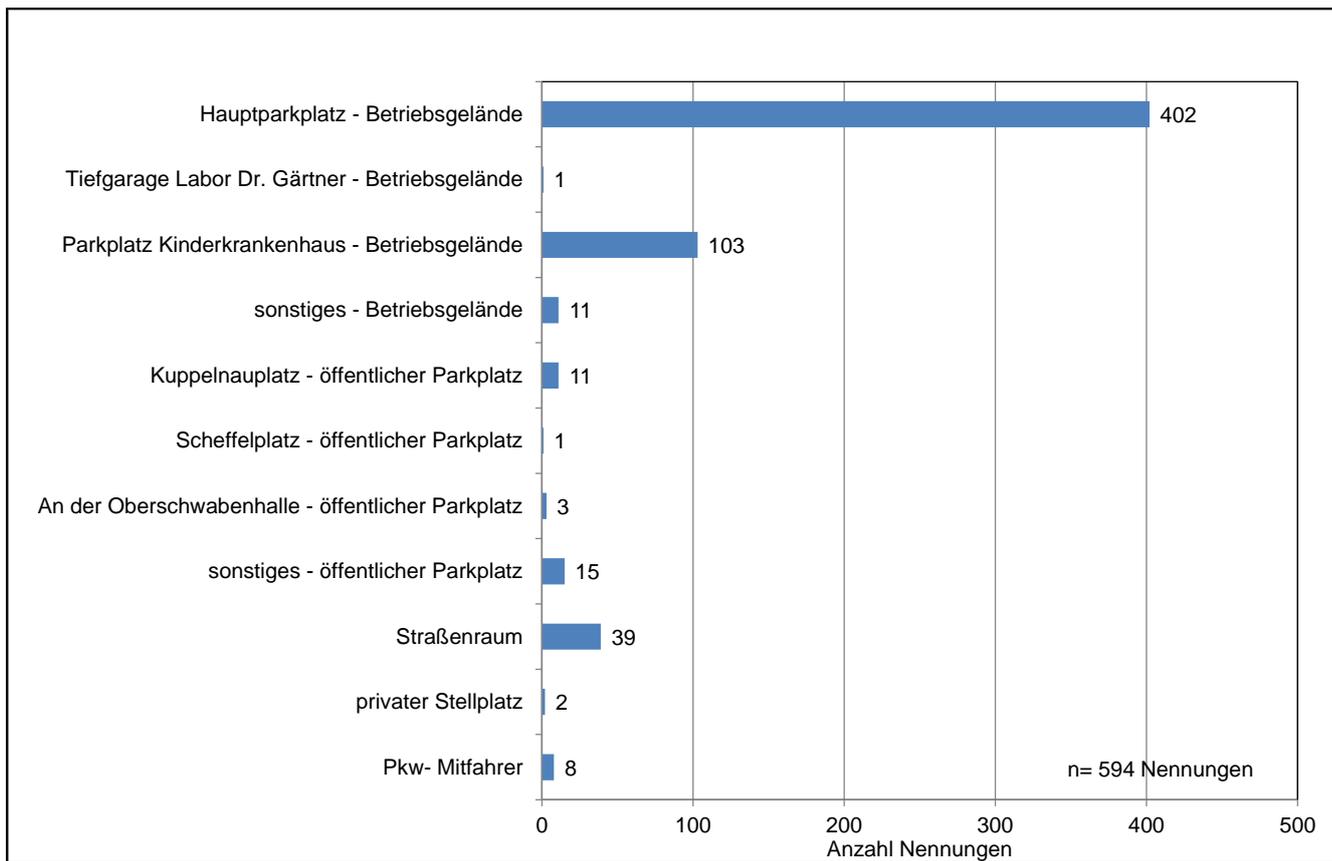


Bild 8: Stellplatzwahl nach Angabe der Beschäftigten

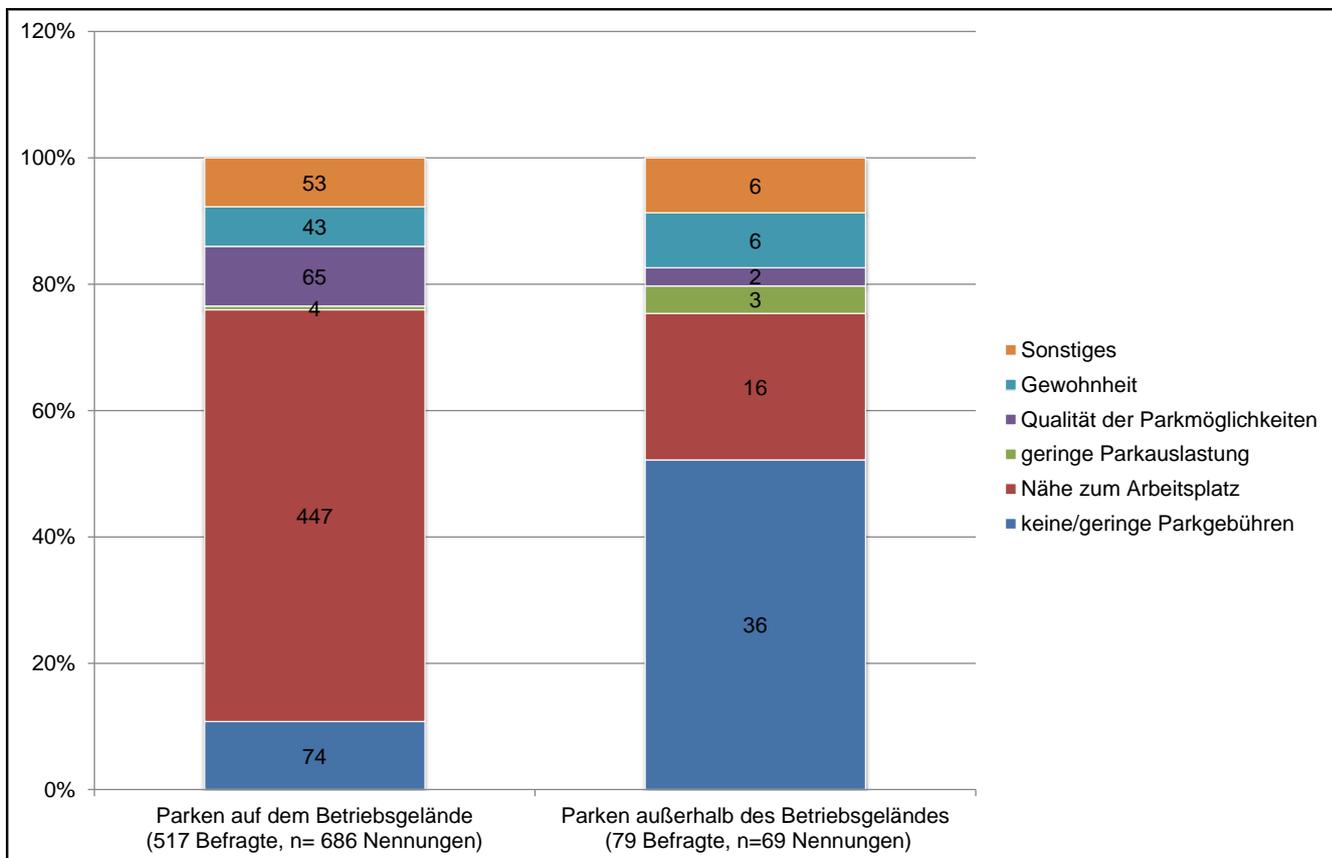


Bild 9: Gründe für Stellplatzwahl nach Angabe der Beschäftigten

Das St. Elisabeth Krankenhaus fördert die Nutzung des Radverkehrs bereits zum einen durch die Möglichkeit ein JobRad zu leasen und zum anderen durch die Bereitstellung von Duschen und Umkleidemöglichkeiten. Wirkt eine Maßnahme nicht, kann dies verschiedene Ursachen haben. Beispielsweise kann das Angebot nicht bekannt sein oder die Beschäftigten haben aus verschiedenen Gründen kein Interesse an dem Angebot.

Das Angebot JobRad ist 45 % der Befragten bekannt, dagegen kennen 33 % dieses Angebot nicht (22 % ohne Angabe). Jedoch nutzten nur 3 % der Befragten das JobRad häufig¹⁵ und nur 5 % der Befragten haben Interesse an dem bisher nicht bekannten Angebot. Als Grund für das geringe Interesse wird die Entfernung zum Arbeitsplatz (n=110 Nennungen), der Besitz eines eigenen Fahrrads (n=32 Nennungen), der Preis (n=16 Nennungen), aber auch kein Interesse (n=15 Nennungen) angegeben.

Die Duschen- und Umkleidemöglichkeiten sind 31 % der Befragten bekannt und 32 % nicht bekannt (37 % ohne Angabe). Jedoch wird auch dieses Angebot kaum genutzt (4 % nutzen das Angebot häufig) und nur 9 % der Befragten haben Interesse an dem bisher nicht bekannten Angebot. Als Grund für das geringe Interesse wird angegeben, dass kein Bedarf bestehen würde (n=30 Nennungen). Es wird jedoch auch bemängelt, die Duschen seien unhygienisch (n=13 Nennungen).

Die Beschäftigten wünschen sich wie die Betriebe eine Verbesserung der Parksituation (Tabelle 9). Mit 67 % der Befragten wird das mit Abstand größte Interesse hinsichtlich einer Erhöhung der Parkplatzverfügbarkeit gezeigt. Mit 23 % interessiert sich der zweitgrößte wenn auch ein deutlich kleinere Anteil der Befragten für eine Verbesserung des Fahrplanangebots im Busverkehr. 16 % der Befragten wünschen sich außerdem mehr Abstellanlagen für den Radverkehr.

Die häufigen Pkw-Fahrer wünschen sich neben Parkplätzen (77 %) und einem Verbesserten Fahrplanangebot im Busverkehr (12 %) auch günstigere Tarife im Busverkehr (12 %).

¹⁵ d.h. (fast) tägliche bzw. 1-3 tägige Nutzung pro Woche im Sommer

Tabelle 9: Verbesserungswünsche nach Verkehrsmittel nach Angabe der Beschäftigten

Verkehrsmittel	Verbesserungswünsche	Anteil aller Befragten (n=618) [%]	Anteil der häufigen Pkw-Fahrer (n=437) [%]
Pkw	Parkplatzverfügbarkeit	67	77
	Fahrgemeinschaften	6	6
	Sonstiges	6	6
Bus	günstigere Tarife	15	12
	Verbesserung des Fahrplanangebotes	23	23
	Sicherung von Umsteigeverbindungen	5	4
	Verbesserte Erreichbarkeit von Haltestellen	6	6
	(mehr) Subventionen zum öffentlichen Verkehr	9	7
	Sonstiges	1	1
Bahn	günstigere Tarife	5	4
	Verbesserung des Fahrplanangebotes	7	8
	Sicherung von Umsteigeverbindungen	3	3
	Verbesserte Erreichbarkeit von Haltestellen	2	2
	(mehr) Subventionen zum öffentlichen Verkehr	2	2
	Sonstiges	1	1
Fahrrad	mehr Abstellmöglichkeiten	16	7
	mehr Umkleide-/Waschmöglichkeiten	8	5
	Reparaturmöglichkeiten	4	2
	Gutes und sicheres Radverkehrsnetz	14	10
	Sonstiges	6	2
Fuß	Gute und sichere Infrastruktur	5	2
	Sonstiges	1%	0%

6 Mobilitätsmaßnahmenkonzeption

6.1 Anforderungen an Mobilitätsangebote und Zielgruppen

Die Verkehrsmittelwahl kann mit Hilfe von Mobilitätsmaßnahmen beeinflusst werden. Ziel ist dabei die Verlagerung weg vom MIV hin zum Umweltverbund (d. h. ÖPNV, Fuß, Rad) oder alternativ die Bündelung des MIV (d. h. Fahrgemeinschaften). Das St. Elisabeth Krankenhauses möchte damit die Stellplatznachfrage dem gegebenen Stellplatzangebot (in der Bestandssituation aber auch zukünftig nach Erweiterung des Krankenhauses) anpassen.

Darüber hinaus wird aber auch die Erreichbarkeit des Krankenhauses und damit einhergehend die Zufriedenheit der Mitarbeiter verbessert. Nicht zuletzt werden die Emissionen, die sich aus dem Erschließungsverkehr der Kfz ergeben (z. B. Abgase, Lärm) reduziert und (finanzielle) Ressourcen eingespart. Umweltbewusstes fortschrittliches Handeln bewirkt zudem einen Imagegewinn des Betriebs.

Auch die Beschäftigten des Betriebes profitieren von den Mobilitätsmaßnahmen des Betriebes. Vorteile können Kosten- und Zeiteinsparungen aber auch die Reduzierung von Stress und die Förderung der Gesundheit sein.

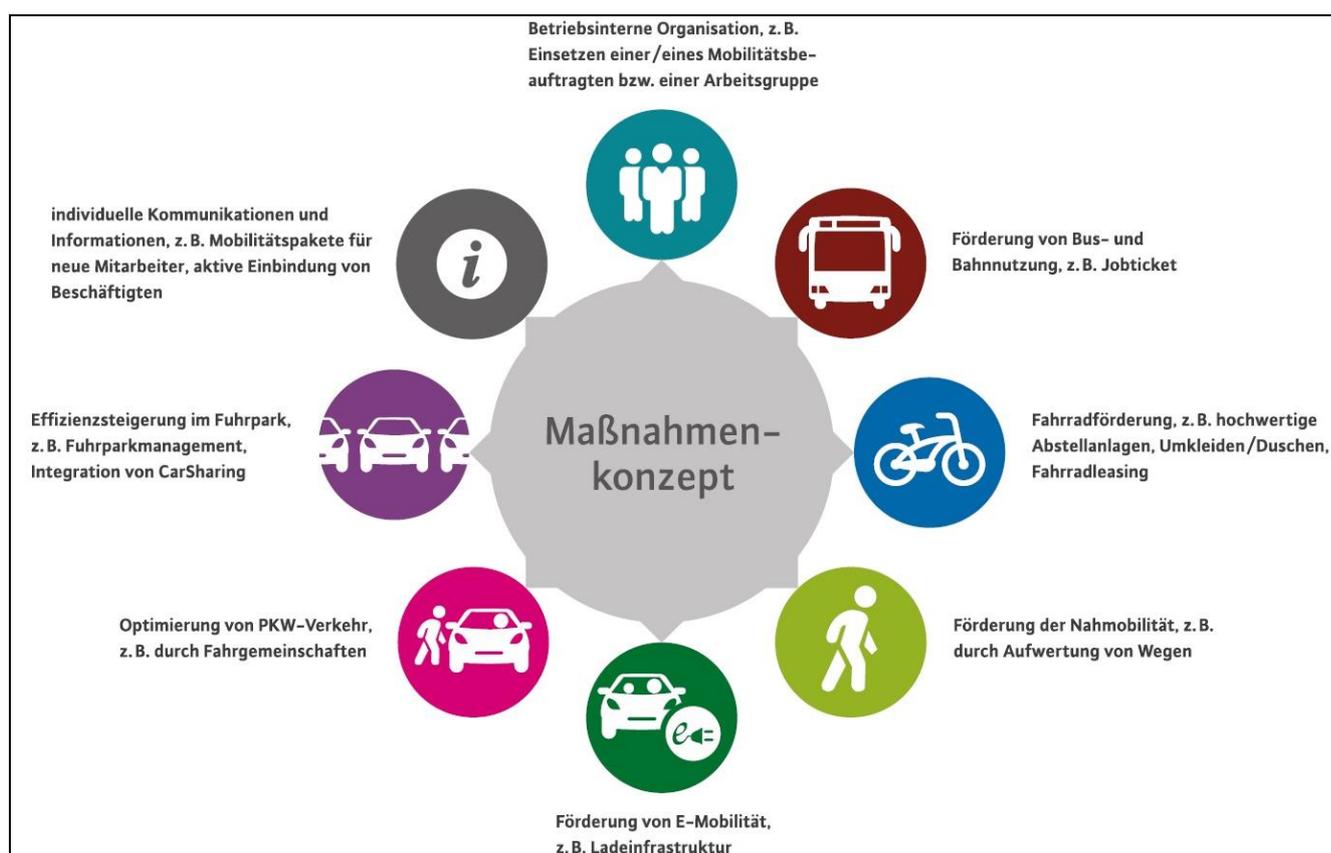


Bild 10: Maßnahmenspektrum im betrieblichen Mobilitätsmanagement¹⁶

¹⁶ Quelle: Netzwerk „südhessen effizient mobil“: Auf Erfolgskurs – Fünf Jahre betriebliches Mobilitätsmanagement, 2016

Das Maßnahmenspektrum kann dabei sehr unterschiedlich ausfallen (Bild 10). Maßnahmen können kostengünstig (z. B. Informationsbroschüren) oder kostenintensiv (z. B. Einrichten einer neuen Haltestelle), allgemein (z. B. Informationen im Intranet) oder individuell (z. B. Mobilitätsberatung der Beschäftigten) sein. Es können die vier Maßnahmenarten Marketing, Information, Anreiz sowie finanzieller Vorteil unterschieden werden. Für die Auswahl geeigneter Maßnahmen wurde durch die durchgeführte Mobilitätsbefragung eine umfangreiche Informationsgrundlage geschaffen.

Zielgruppe des betrieblichen Mobilitätsmanagements ist die Gruppe der Beschäftigten. Ihr Verhalten kann leichter erfasst werden (z. B. durch Verschickung eines Fragebogens mit der Gehaltsabrechnung), ist routinierter und überlegter als das der Besucher. Der Beschäftigte muss langfristig handeln, kann teure Stellplätze daher dauerhaft nicht nutzen, ist dafür ortskundig und leicht zu informieren. Der Besucher oder Patient ist dagegen ggf. ortsfremd und nutzt daher meist die nächst gelegenen Parkmöglichkeiten. Zudem informiert er sich meist erst eingehend über das vorhandene Mobilitätsangebot, wenn seine Besuche wiederholt werden müssen.

Während einige Angebote (z. B. das JobRad, die Duschen- und Umkleidemöglichkeiten) nur an die Beschäftigten des Betriebs gerichtet sind, können andere Mobilitätsangebote (z. B. Fahrplatinformationen, überdachte Fahrradabstellanlagen) auch durch die Besucher genutzt werden. Es ist daher zu erwarten, dass durch die betrieblichen Mobilitätsmaßnahmen auch die Besucher und Patienten in ihrem Mobilitätsverhalten beeinflusst werden, wenn auch deutlich geringer.

Bezüglich der Zielgruppe der Beschäftigten ist ihr Alter (42 % der Beschäftigten ist nach Angabe der Betriebe älter als 45 Jahre), ihre Arbeitszeiten (54 % der Beschäftigten arbeitet nach Angabe der Betriebe in einer Wechselschicht d.h. im Wechsel Frühschicht, Spätschicht und Nachtschicht o.ä.) und die Entfernung ihres Wohnorts (49 % der Beschäftigten wohnt über 10 km Luftlinie von dem Krankenhausgelände entfernt) zu berücksichtigen.

6.2 Bereitschaft zur Änderung des Mobilitätsverhaltens

Im Rahmen der Mobilitätsbefragung der Beschäftigten wurde gezielt danach gefragt, ob die Bereitschaft bestünde, alternative Verkehrsmittel zu nutzen. Von Interesse sind dabei insbesondere die Beschäftigten, die häufig mit dem Pkw (als Fahrer) zur Arbeit und zurück fahren.

Von den 437 Pkw-Nutzern (Fahrer) gaben 120 Personen an, dass diese bereit wären (unter bestimmten Bedingungen) eine Fahrgemeinschaft zu nutzen. Damit würde durch ein entsprechendes Angebot etwa jeder vierte Pkw-Fahrer angesprochen werden (Tabelle 10). Als Bedingung nennen die Befragten, dass sie einen Mitarbeiter mit den gleichen Arbeitszeiten finden müssten (42 Nennungen). In diesem Zusammenhang müssen insbesondere die verschiedenen Arbeitszeitmodelle der Mitarbeiter bei der Maßnahmenkonzeption berücksichtigt werden.

Tabelle 10: Bereitschaft der häufigen Pkw-Nutzer Fahrgemeinschaften zu Nutzen

Bereitschaft zur Fahrgemeinschaft	Anteil der häufigen Pkw-Nutzer (n=437)
wird bereits genutzt	4 %
Ja (unter bestimmten Bedingungen)	28 %
Nein	64 %
k. A.	4 %

Für die Fahrradnutzung spielt insbesondere die Entfernung zwischen Arbeitsplatz und Wohnort sowie die Fitness der Beschäftigten eine entscheidende Rolle. Der ansteigende Trend zur Pedelecnutzung¹⁷ bietet vor allem auch Pendlern die Möglichkeit, Entfernungen über den Nahbereich hinaus mit dem Fahrrad zurückzulegen. Von den 437 Pkw-Nutzern (als Fahrer) gaben 70 Personen (also etwa jeder Siebte) an, dass diese bereit wären (unter bestimmten Bedingungen) ein Fahrrad zu Nutzen (Tabelle 11). Als Bedingung wurde von den Beschäftigten am häufigsten angegeben, dass die Wetterverhältnisse ansprechend sein müssten (21 Nennungen).

Tabelle 11: Bereitschaft der häufigen Pkw-Nutzer das Fahrrad zu Nutzen

Bereitschaft zur Fahrradnutzung	Anteil der häufigen Pkw-Nutzer (n=437)
wird bereits genutzt	8 %
Ja (unter bestimmten Bedingungen)	16 %
Nein	74 %
k. A.	2 %

Jeder fünfte der 437 Pkw-Nutzer (als Fahrer) gab an, für die ÖPNV-Nutzung offen zu sein, allerdings würde erwartet, dass sich die ÖPNV-Anbindungen dafür verbessern (69 Nennungen).

¹⁷ Pedelec („Pedal Electric Cycle“) ist ein Fahrrad, bei dem der Fahrer beim Treten von einem Elektroantrieb unterstützt wird. Dazu gehört eine elektronische Steuerung, die automatisch verhindert, dass der Motor auch ohne in die Pedale zu treten und oberhalb einer gesetzlich festgelegten Geschwindigkeit von in der Regel 25 km/h Leistung abgibt. Das Pedelec ist somit versicherungs- und zulassungsfrei und zählt weiterhin als Fahrrad.

Tabelle 12: Bereitschaft der häufigen Pkw-Nutzer den ÖPNV zu Nutzen

Bereitschaft zur ÖPNV-Nutzung	Anteil der häufigen Pkw-Nutzer (n=437)
wird bereits genutzt	4 %
Ja (unter bestimmten Bedingungen)	22 %
Nein	71 %
k. A.	3 %

6.3 Maßnahmen zur Reduzierung der Pkw-Nutzung

Ein umfassendes Maßnahmenpaket ist ein Zusammenspiel von sogenannten Push- und Pull-Maßnahmen. Es müssen also zum einen Maßnahmen gegen die Entscheidung für die Verkehrsmittel des MIV (Pkw, Motorrad u. ä.) sowie für die Entscheidung für die Verkehrsmittel des Umweltverbunds (ÖPNV, Rad, Fuß) oder für eine Fahrgemeinschaft ergriffen werden.

Im Folgenden werden auf Grundlage der vorangegangenen Ergebnisse Einzelmaßnahmen vorgestellt, die Verbesserungsmöglichkeiten für die bestehenden Maßnahmen aufzeigen sowie ergänzende Maßnahmen darstellen sollen.

Push-Maßnahmen gegen die Nutzung des MIV

Begrenzung des Stellplatzangebots

Das bestehende Parkraumangebot auf dem Betriebsgelände kann die Parkraumnachfrage der Beschäftigten, Besucher und Patienten nicht vollständig abdecken. In dem vorangegangenen Stellplatzgutachten wurde festgestellt, dass die Erhöhung des Stellplatzangebots durch die Fertigstellung des Parkhauses größer ist als die zusätzliche Stellplatznachfrage durch die Erweiterung der bestehenden Einrichtungen. Das bedeutet, dass sich die Parkplatzverfügbarkeit zukünftig verbessern wird. Von den Beschäftigten wird das begrenzte Stellplatzangebot jedoch in der Bestandssituation als Problem wahrgenommen und stellt damit einen negativen Anreiz dar. Der Beschäftigte verbindet die Stellplatzsuche mit Stress und möchte diesen umgehen. Die Beschäftigten sind somit empfänglich für andere Mobilitätsangebote. Daher sollten die im Folgenden vorgestellten Push-Maßnahmen ergriffen werden, bevor sich die Parkraumsituation entspannt und der Beschäftigte wieder weniger Interesse an Alternativen zeigt.

Kriterien für die Parkplatzvergabe

Durch Vergabekriterien bei der Parkplatzvergabe wird das Parkraumangebot weiter eingeschränkt (negativer Anreiz). Allerdings sollte – um die Nutzung des MIV nicht vielmehr zu fördern – sichergestellt werden, dass nur solche Beschäftigte Stellplätze zugewiesen bekommen, die auf ihr Kfz unbedingt angewiesen sind. Daher sollten Parkberechtigungen beispielsweise nicht nach Betriebshierarchie vergeben werden. Vielmehr sollten diese nach

Bedarf ausgewiesen werden, beispielsweise für Personen mit Behinderung oder körperlicher Einschränkungen.

Parkraumbewirtschaftung

Die Parkraumbewirtschaftung stellt einen finanziellen Nachteil dar. Für die Beschäftigten des Labors Dr. Gärtner, die das alleinige Nutzungsrecht der Tiefgarage besitzen ist dieser Nachteil nicht gegeben, daher ist nicht zu erwarten, dass diese die Pkw-Nutzung langfristig aufgeben. Die Beschäftigten des St. Elisabeth Krankenhauses können gegen eine monatliche Gebühr ein Nutzungsrecht für den Hauptparkplatz zu erwerben, die von dem Gehalt einbehalten wird. Der Nutzungsvertrag wird automatisch verlängert. Den Beschäftigten ist damit ihr finanzieller Nachteil wenig bewusst oder aber sie gelangen zu der Einstellung, dass sie ihre Ausgaben durch die Nutzung ihres erworbenen Nutzungsrechts rechtfertigen müssten. Es wurde bereits festgestellt, dass sich die Verkehrsmittelwahl mit den Jahreszeiten wechselt. Hinzu kommt, dass einige Mitarbeiter des St. Elisabeth Krankenhauses, die auf dem Hauptparkplatz parken, sogar angaben, aufgrund der geringen Parkgebühren dort zu parken.

Daher sollte den Beschäftigten zunächst ihre Ausgaben bewusst gemacht werden. Dazu kann beispielsweise die automatische Verlängerung des Nutzungsvertrags aufgehoben werden. Der Beschäftigte ist somit dazu gezwungen, regelmäßig seinen finanziellen Nachteil zu überdenken. Darüber hinaus sollten die Beschäftigten flexiblere Laufzeiten für den Nutzungsvertrag angeboten werden, damit diese die Möglichkeit haben ihre Verkehrsmittelwahl flexibel zu treffen (beispielsweise auf Grundlage von Wetterbedingungen). Auch ein nachträgliches Kündigungsrecht ist denkbar, z. B. wenn ein Beschäftigter sein Kfz einen Monat nicht auf dem Betriebsgelände abgestellt hat.

Pull Maßnahmen für die Nutzung von Fahrgemeinschaften

Fahrgemeinschaftsvermittlung

Die Auswertung der Mitarbeiterfragebögen hat ergeben, dass die Gründung einer Fahrgemeinschaft für Pkw-Nutzer in Betracht käme, wenn Interessenten gefunden würden. Das St. Elisabeth Krankenhaus hat bisher keine Maßnahmen zur Förderung von Fahrgemeinschaften ergriffen. Daher sollten Fahrgemeinschaften durch den Betrieb vermittelt werden. Aufgrund der unterschiedlichen ggf. wechselnden Arbeitszeiten der Beschäftigten ist eine Vermittlung über eine statische Anzeige auf einem schwarzen Brett oder in einer Betriebszeitschrift wenig sinnvoll. Vielmehr bieten sich EDV-Börsen (ggf. im Intranet) an, in denen Arbeitszeiten flexibel eingetragen werden können. Wiederum sollten Fahrgemeinschaften wenn möglich bei der Arbeitszeitplanung berücksichtigt werden (Bevorzugung bei der Schichtenteilung).

Parkplatzvergabe an Fahrgemeinschaften

Werden Fahrgemeinschaften bei einem geringen Stellplatzangebot besonders bevorzugt ergibt sich ein positiver Anreiz. Dieser Anreiz kann zudem die Teilnahme an der Fahrgemeinschaftsbörse steigern. Dem Pkw-Fahrer, der selbst nicht in Betracht zieht als Mitfahrer zur Arbeit zu fahren, entsteht neben dem finanziellen Vorteil

(durch die Einsparung von Spritkosten) ein weiterer Nutzen durch die Bildung von Fahrgemeinschaften.

Mobilitätsgarantie

Durch eine Mobilitätsgarantie, wird dem Beschäftigten die Heimfahrt bei Ausfall der Fahrgemeinschaft (z. B. bei Krankheit) garantiert, indem beispielsweise die Kosten für ein Taxi vom Betrieb übernommen werden. Durch eine Mobilitätsgarantie können also ggf. Bedenken der Beschäftigten beseitigt werden (positiver Anreiz).

Pull Maßnahmen für die Nutzung des ÖPNV

Jobticket

Das MVZ Labor Dr. Gärtner und die Arztpraxis Dr. med. Jens Riedel bieten bereits ein Jobticket in Form von anteiliger Übernahme der ÖPNV-Abokosten an.

Das St. Elisabeth-Krankenhaus sollte prüfen, ob es mit dem lokalen Verkehrsverbund eine Vereinbarung zum Bezug eines Jobtickets vereinbaren kann. Die Beschäftigten erhalten durch einen Großkundenrabatt oder durch Arbeitgeberzuschüsse ein vergünstigtes Ticket für den ÖPNV, welches sie über den Arbeitsweg hinaus auch in ihrer Freizeit nutzen können (finanzieller Vorteil). Ggf. ist eine gemeinsame Vereinbarung mit den dem Ärztehaus zugehörigen Betrieben und dem MVZ Labor Dr. Gärtner möglich.

Verbessertes ÖPNV-Angebot

Eine ungünstige bzw. nicht vorhandene Bus-/Bahnverbindung wurde am häufigsten als Grund für die Pkw-Nutzung angegeben und eine Verbesserung des Fahrplanangebots im Busverkehr würde am zweihäufigsten als Verbesserungswunsch genannt. Daher ist eine Verbesserung des ÖPNV-Angebots dringend erforderlich.

Ein Eingriff in das Bahnliniennetz ist schwer umsetzbar. Jedoch wird empfohlen, dass das St. Elisabeth Krankenhaus mit dem örtlichen Verkehrsverbund über die Modifikation des vorhandenen Busliniennetzes diskutiert. Hinsichtlich der Buslinie 11 sollte eine Taktverdichtung zum Bahnhof Ravensburg erfolgen. Alternativ kann auch ein firmeneigener Shuttlebus zum Bahnhof organisiert werden.

Pull Maßnahmen für die Nutzung des Radverkehrs

Fahrradabstellanlagen

Fahrradabstellanlagen sind in guter Qualität (wettergeschützt, diebstahlsicher, eingangsnah) bereits auf dem Betriebsgelände vorhanden. Allerdings sind diese nach Angabe der Betriebe insbesondere im Sommer überlastet. Auch die Beschäftigten geben an, dass sie sich mehr (überdachte) Abstellanlagen wünschen. Daher sollten weitere wettergeschützte Abstellanlagen, möglichst in der Nähe von den Betriebszugängen, für den Radverkehr installiert werden. Dem Beschäftigten muss der Eindruck entstehen, dass die Fahrt mit dem Fahrrad eine Erleichterung zu der Fahrt mit dem Pkw und der damit verbundenen Stellplatzsuche ist (positiver Anreiz).

Duschen und Umkleieräume

Auch Duschen und Umkleieräume sind bereits vorhanden (positiver Anreiz). Allerdings wurde von den Beschäftigten bemängelt, dass diese unhygienisch sein. Darüber hinaus hat rund jeder Dritte Befragte angegeben, dass dieses Angebot ihm nicht bekannt gewesen sei.

Daher sollte die Reinigung der Duschen und Umkleieräume intensiviert und diese ggf. renoviert werden. Sind keine Schließfächer und Spinde vorhanden, ist es sinnvoll das Angebot um diese zu erweitern, damit Radfahrer (und auch Fußgänger) ihre Helme, Handschuhe, Regenjacken o. ä. aufbewahren können. Es ist jedoch notwendig, dass diese belüftet sind.

Darüber hinaus sollten die Betriebe sicherstellen, dass dieses Angebot den Beschäftigten bekannt ist (Information). Dies kann beispielsweise in Form von Informationsbroschüren aber auch in Form von Wegweisern zu Abstellanlagen/Duschen/Umkleiden auf dem Betriebsgeländer erfolgen.

Fahrräder, Pedelecs und E-Bikes

Der Erwerb von Fahrrädern und E-Bikes wird bereits durch die Betriebe finanziell gefördert (finanzieller Vorteil). Allerdings ist das Angebot den Beschäftigten nicht bekannt oder sie zeigen kein Interesse, da sie bereits ein Fahrrad besitzen oder die Entfernung zwischen Wohnort und Arbeitsplatz als zu groß einschätzen. Jedoch wohnt rund die Hälfte der Beschäftigten innerhalb eines Einzugsgebiets von 10 km um das Krankenhaus.

Durch Marketing-Maßnahmen sollte daher das Interesse der Beschäftigten für dieses Angebot geweckt werden. So sollte beispielsweise ein Betriebsausflug mit verschiedenen Fahrrad-, Pedelec- und E-Bike-Modellen organisiert werden, damit die Beschäftigten die Gelegenheit erhalten auszuprobieren, wie durch die Unterstützung der unterschiedlichen Fahrräder die Fahrt erleichtert wird und auch größere Entfernungen zurück gelegt werden können.

Gesundheitscheck

Insbesondere die Beschäftigten höheren Alters haben ggf. Bedenken bezüglich ihrer eigenen Fitness und lehnen daher das Fahrrad für den Arbeitsweg ab. Durch eine Vorsorgeuntersuchung können diese Bedenken gemindert werden. Das St. Elisabeth Krankenhaus hat für solche Untersuchungen das benötigte Personal vor

Ort. Es sollte daher seinen Mitarbeitern kostenlose Voruntersuchungen in Kombination mit einem Trainingsplan und ggf. Begleituntersuchungen anbieten.

Mitfahrbörse

Neben einer Börse für Fahrgemeinschaften sollte eine (elektronische) Mitfahrbörse für Radfahrer angeboten werden. Das gemeinsame Fahrradfahren wirkt motivierend (positiver Anreiz). Darüber hinaus können damit ggf. die Bedenken der Beschäftigten gemindert werden, die außerhalb der normalen Arbeitszeiten arbeiten (z. B. Zusammenschluss von Frauen, die gemeinsam zu den frühen Morgenstunden zur Arbeit fahren).

Fahrrad-Reparaturmöglichkeit

Durch die Bereitstellung von betriebseigenem Werkzeug und Reparaturutensilien (beispielsweise einer Fahrradpumpe oder Kettenöl) hat der Beschäftigte die Möglichkeit kleinere Schäden an seinem Fahrrad zu reparieren. Für den Beschäftigten bedeutet dies eine Aufwandserleichterung und weniger Stress (positiver Anreiz).

Betriebsshop

Das Angebot von Fahrradkleidung und -zubehör mit dem Logo des Betriebs zu einem Mitarbeiterpreis steigert das Gruppengefühl und fördert die Motivation zum Fahrradfahren (positiver Anreiz).

Information der Beschäftigten

Bekanntmachung der Mobilitätsmaßnahmen

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein entscheidender Faktor für erfolgreiches Mobilitätsmanagement. Die Beschäftigten wurden bereits durch das Informationsschreiben auf das Mobilitätsmanagement aufmerksam gemacht. Diese sollten über die weiteren Entwicklungen informiert und das neue Angebot vermarktet werden. Beispielsweise kann eine Informationsbroschüre mit der nächsten Gehaltsabrechnung abgeschickt werden.

Verlosung von Preisen

Als Dankeschön für die Teilnahme an der Befragung kann unter den Teilnehmern der Befragung ein Preis verlost werden. Dazu sind keine weiteren Daten notwendig, da bereits einige der Befragten ihre Kontraktdaten freiwillig abgegeben haben. Nach Umsetzung der o. g. Maßnahmen bietet es sich an, als Preis ein Fahrrad oder ein Jobticket zu verlosen, damit die neuen Mobilitätsangebote direkt ausprobiert werden können.

Die Verlosung von Preisen sollte auch weiterhin als Marketing-Maßnahme genutzt werden um zur Fahrrad- oder ÖPNV-Nutzung zu motivieren. Beispielsweise können an die Beschäftigten, die mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen, Stempelkarten ausgegeben werden. Die Fahrradfahrer lassen sich ihre Fahrt durch Abstempeln bestätigen und nehmen bei voll-gestempelten Karten an einer Verlosung teil oder erhalten einen Rabattgutschein.

Mobilitätsbeauftragter

Um die Umorientierung der Beschäftigten bezüglich ihrer Verkehrsmittelwahl zu unterstützen, sollte ein Mobilitätsbeauftragter benannt werden, welcher für die individuelle Beratung der Beschäftigten zuständig ist. Dieser sollte die Beschäftigten bezüglich der möglichen Streckenführungen mit verschiedenen Verkehrsmitteln beraten und über zu berücksichtigende Kriterien wie Reisezeiten und Verkehrssicherheit informieren.

Information neuer Mitarbeiter

Neue Mitarbeiter sollten über die Erreichbarkeit des Betriebs mit verschiedenen Verkehrsmitteln und die Mobilitätsangebote (z .B. über eine Informationsbroschüre) informiert werden. Dabei ist es entscheidend, dass dieser frühzeitig auf die alternativen Verkehrsmittel zum Pkw aufmerksam gemacht wird. Dazu bieten sich auch Willkommensgeschenke an, die motivieren (z .B. Fahrrad-schloss mit Firmenlogo) oder Möglichkeit zum Ausprobieren geben (z. B. Jobticket für einen Monat).

7 Fazit und Empfehlungen

Das St. Elisabeth Krankenhaus in Ravensburg beabsichtigt eine Erweiterung der bestehenden Einrichtungen. Das bereits erarbeitete Stellplatzgutachten hat gezeigt, dass die heutige Parkraumnachfrage größer ist als das zur Verfügung stehende Parkraumangebot und dass trotz Erweiterung des Stellplatzangebots auch zukünftig die Parkraumnachfrage nicht ausreichend gedeckt werden kann.

Vor diesem Hintergrund hatte das St. Elisabeth Krankenhaus im eine Mobilitätsbefragung beauftragt, die belastbare Kennwerte für das heutige Verkehrsverhalten der Beschäftigten erfassen und mit Hilfe der Ergebnisse gezielte Ansatzpunkte zur Reduzierung des Pkw-Anteils bei der Verkehrsmittelwahl identifizieren sollte.

In der ersten Stufe der Mobilitätsbefragung wurden mit Hilfe von Betriebssteckbriefen die Strukturdaten der Mitarbeiter und das vorhandene Mobilitätsangebot sowie ggf. erste Stärken/Schwächen im Mobilitätsmanagement erfasst. Neben dem St. Elisabeth Krankenhaus und dem MVZ Labor Dr. Gärtner haben acht weitere dem Ärztehaus zugehörige Betriebe den Betriebssteckbrief ausgefüllt. Das St. Elisabeth Krankenhaus war dabei mit seinen (77 % der 2372 Beschäftigten) der größte Betrieb.

Bisher wurde die Nutzung des ÖPNV nur in Form Information und die Nutzung von Fahrgemeinschaften gar nicht durch das St. Elisabeth Krankenhaus gefördert. Mobilitätsmaßnahmen lagen für den Radverkehr in Form des Angebots von JobRädern sowie Duschen und Umkleidemöglichkeiten vor.

In der zweiten Stufe wurden die Beschäftigten der Einrichtungen zu ihrem heutigen Mobilitätsverhalten befragt. Der Rücklauf von 618 Mitarbeiterfragebögen war für das St. Elisabeth Krankenhaus und das Ärztehaus nicht aber für das MVZ Labor Dr. Gärtner repräsentativ.

Die Auswertung der Mitarbeiterfragenbögen hat ergeben, dass im Sommer ca. 70 % der Befragten den motorisierten Individualverkehr für ihren Arbeitsweg nutzen. Im Winter erhöht sich der Anteil des MIV auf 75 % zulasten des Radverkehrsanteils. Als Grund für die Pkw-Nutzung wurde insbesondere die ungünstigen bzw. nicht vorhandenen Bus- bzw. Bahnverbindung genannt.

Die Mobilitätsangebote JobRad sowie Duschen und Umkleidemöglichkeiten waren etwa einem Drittel der Befragten nicht bekannt. Darüber hinaus zeigen die Befragten, denen das Angebot bereits bekannt ist, kein Interesse dieses zu nutzen. Verbesserungswünsche bestehen überwiegend hinsichtlich der Verbesserung der Parksituation für Pkw.

Aus den Befragungsergebnissen wurde deutlich, dass jeder vierte Pkw-Fahrer bereit wäre unter bestimmten Voraussetzungen eine Fahrgemeinschaft zu nutzen. Jeder siebte Pkw-Fahrer würde unter bestimmten Bedingungen das Fahrrad als Verkehrsmittel in Betracht ziehen und jeder fünfte Pkw-Nutzer (als Fahrer) gab an, für die ÖPNV-Nutzung offen zu sein.

Um den Verkehr weg vom MIV hin zum Umweltverbund (d. h. ÖPNV, Fuß, Rad) zu verlagern oder alternativ den MIV zu bündeln (d. h. Fahrgemeinschaften) wurden Maßnahmen der Art Marketing, Information, Anreiz sowie finanzieller Vorteil empfohlen.

Das Maßnahmenpaket setzt sich dabei aus sogenannten Push-Maßnahmen gegen die Nutzung des MIV sowie Pull-Maßnahmen für die Nutzung von Fahrgemeinschaften, des ÖPNV und des Radverkehrs zusammen. Es ist zu beachten, dass ein Maßnahmenpaket bestehend aus mehreren Einzelmaßnahmen erarbeitet wurde.

Es handelt sich nicht um einen Maßnahmenkatalog zur Auswahl einer einzigen Maßnahme. Die Zusammensetzung des Maßnahmenpakets erhebt nicht den Anspruch nur in dieser Maßnahmenkombination zielführend zu sein und auch die Auslegung der Einzelmaßnahmen wurde variabel formuliert. Jedoch wird empfohlen dieses im Wesentlichen im Ganzen durchzuführen.

Darüber hinaus wurden Maßnahmen zur Information der Beschäftigten ausgearbeitet. Wesentlich ist dabei, dass sowohl bestehende als auch neue Mitarbeiter über die neuen Mobilitätsangebote informiert und zu ihrer Nutzung motiviert werden. Für die individuelle Beratung der Mitarbeiter wurde darüber hinaus ein Mobilitätsbeauftragter empfohlen.

Abkürzungsverzeichnis

BOB	=	Bodensee-Oberschwaben-Bahn GmbH
IC	=	Intercity
IRE	=	Interregio-Express
MIV	=	motorisierter Individualverkehr
ÖPNV	=	öffentlicher Personennahverkehr
Pkw	=	Personenkraftwagen
RB	=	Regionalbahn

Anhang

Betriebssteckbrief*

Seite 1 von 3

1. Unternehmen: _____
2. Ansprechpartner/in: _____
 Falls der Bogen teilweise oder vollständig von einer anderen Person ausgefüllt wurde:
 Frage ___ bis ___ von _____
 Frage ___ bis ___ von _____
 Frage ___ bis ___ von _____
3. Anzahl Beschäftigte am Standort: _____
 Geschlechterverteilung der Beschäftigten: _____ % männlich _____ % weiblich
 Altersverteilung der Beschäftigten: ___ bis 25 J, ___ 26 bis 35 J, ___ 36 bis 45 J,
 ___ 46 bis 55 J, ___ älter als 55 J
4. Anzahl der Kunden/Besucher je Woche: _____
5. Nach welchen Arbeitszeitmodellen wird bei Ihnen gearbeitet?
 Wechselschicht¹ _____ Beschäftigte versetzte Tagschicht² _____ Beschäftigte
 Teilzeit (einzelne Tage) _____ Beschäftigte Teilzeit (halbtags) _____ Beschäftigte
 normale Arbeitszeit mit Gleitzeit _____ Beschäftigte
 normale Arbeitszeit ohne Gleitzeit _____ Beschäftigte
 sonstiges: _____ Beschäftigte
6. Wie viele Ihrer Beschäftigten können prinzipiell einen Teil ihrer Arbeitszeit von zu Hause aus arbeiten?

7. Wo befinden sich firmeneigene/angemietete Stellplätze der Beschäftigten?
 Hauptparkplatz:
 Anzahl Stellplätze für die Beschäftigte: _____
 Ist eine Nutzungsberechtigung erforderlich? ja nein teilweise
 Nach welchen Kriterien werden die Parkberechtigungen den Mitarbeitern zugeteilt?
 nach Betriebshierarchie nach Entfernung
 bei ausgewiesenem Bedarf (Schichtarbeit, Behinderung o. körperliche Einschränkung, etc.)
 sonstiges: _____ keine
 Ist die Nutzung der betriebseigenen Stellplätze gebührenpflichtig?
 nein, entgeltfrei
 ja, alle Stellplätze gebührenpflichtig ja, Stellplätze teilweise gebührenpflichtig
 nutzungsbezogene Gebühr (genutzte Stunde/Tag)
 pauschale Gebühr (Jahr/Monat)
 Wie hoch ist die Gebühr? _____

¹ d.h. im Wechsel Frühschicht, Spätschicht und Nachtschicht o.ä.

² d.h. nicht klassisch Mo-Fr

* In Anlehnung an das Projekt „effizient mobil“

Bild 11: Betriebssteckbrief (alle Einrichtungen) – Seite 1

Betriebssteckbrief*

Sonstiges: _____

Anzahl Stellplätze für die Beschäftigte: _____

Ist eine Nutzungsberechtigung erforderlich? ja nein teilweise

Nach welchen Kriterien werden die Parkberechtigungen den Mitarbeitern zugeteilt?

- nach Betriebshierarchie nach Entfernung
- bei ausgewiesenem Bedarf (Schichtarbeit, Behinderung o. körperliche Einschränkung, etc.)
- sonstiges: _____ keine

Ist die Nutzung der betriebseigenen Stellplätze gebührenpflichtig?

- nein, entgeltfrei
 - ja, alle Stellplätze gebührenpflichtig ja, Stellplätze teilweise gebührenpflichtig
 - nutzungsbezogene Gebühr (genutzte Stunde/Tag)
 - pauschale Gebühr (Jahr/Monat)
- Wie hoch ist die Gebühr? _____

Sonstiges: _____

Anzahl Stellplätze für die Beschäftigte: _____

Ist eine Nutzungsberechtigung erforderlich? ja nein teilweise

Nach welchen Kriterien werden die Parkberechtigungen den Mitarbeitern zugeteilt?

- nach Betriebshierarchie nach Entfernung
- bei ausgewiesenem Bedarf (Schichtarbeit, Behinderung o. körperliche Einschränkung, etc.)
- sonstiges: _____ keine

Ist die Nutzung der betriebseigenen Stellplätze gebührenpflichtig?

- nein, entgeltfrei
 - ja, alle Stellplätze gebührenpflichtig ja, Stellplätze teilweise gebührenpflichtig
 - nutzungsbezogene Gebühr (genutzte Stunde/Tag)
 - pauschale Gebühr (Jahr/Monat)
- Wie hoch ist die Gebühr? _____

8. Für wie wichtig halten Sie die nachfolgenden Themen für Ihr Unternehmen?

	sehr wichtig	ziemlich wichtig	weniger wichtig	unwichtig	keine Angabe
Verbesserung der Erreichbarkeit des Unternehmens für Beschäftigte	<input type="checkbox"/>				
Verbesserung der Erreichbarkeit des Unternehmens für Kunden/-innen, Besucher/-innen und Lieferanten	<input type="checkbox"/>				
Verminderung von Parkdruck	<input type="checkbox"/>				
Reduzierung von Kosten für Parkraum	<input type="checkbox"/>				
Erhöhung der Mitarbeiterzufriedenheit	<input type="checkbox"/>				
Erhöhung der Produktivität der Mitarbeiter/-innen	<input type="checkbox"/>				
Stärkung der betrieblichen Gesundheitsförderung	<input type="checkbox"/>				
Verbesserung der Umweltbilanz des Unternehmens	<input type="checkbox"/>				
Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit und Imagesteigerung des Unternehmens	<input type="checkbox"/>				
Beitrag des Unternehmens zur Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität am Standort	<input type="checkbox"/>				

* In Anlehnung an das Projekt „effizient mobil“



Bild 12: Betriebssteckbrief (alle Einrichtungen) – Seite 2



Betriebssteckbrief*

Seite 3 von 3

9. **Wurden bereits Maßnahmen des Mobilitätsmanagements umgesetzt?**
 ja nein
 Wenn ja, welche? (z.B. E-Bikes zum Verleih) _____

10. **Stehen Ihren Beschäftigten am Arbeitsplatz Informationen zum öffentlichen Verkehr zur Verfügung? (ausgehängte Fahrpläne, Zugang zu Internet-Fahrplan-Angeboten)**
 ja nein
 Fahrplanaushang Zugang Internet-Fahrplan sonstiges: _____
11. **Fördern Sie die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln durch Ihre Mitarbeiter finanziell?**
 ja - Zuschuss >50% der Abokosten ja - Zuschuss 20-50% der Abokosten
 ja - sonstiges: _____ nein
12. **Fördern Sie die Nutzung des Pkw durch Ihre Mitarbeiter finanziell?**
 ja - Dienstwagen ja - kostenfreie Stellplätze
 ja - sonstiges: _____ nein
13. **Verfügt Ihr Unternehmen über ein Förderprogramm zum gemeinsamen Autofahren (Fahrgemeinschaft)?**
 ja nein
 Wenn ja, welche? _____
14. **Wird die Fahrradnutzung Ihrer Mitarbeiter durch Anreize gefördert?**
 ja - durch finanzielle Anreize ja - durch Services (z.B. Reparatur)
 ja - sonstiges: _____ nein
15. **Fahrradabstellanlagen**
 nicht vorhanden
 vorhanden, schlechte Qualität
 vorhanden, gute Qualität (wettergeschützt, diebstahlsicher, eingangsnah)
16. **Anzahl der Fahrradabstellanlagen:** _____ Fahrradbügel o.ä.
17. **Auslastung Fahrradabstellanlagen**
 überlastet gut ausgelastet geringe Auslastung
18. **Gibt es beim Betrieb Duschen und Umkleidemöglichkeiten für Radfahrer?**
 ja nein nur Umkleidemöglichkeiten

* In Anlehnung an das Projekt „effizient mobil“

BSV BÜRO FÜR STADT- UND VERKEHRSPLANUNG DR.-ING. REINHOLD BAIER GMBH

**Bild 13: Betriebssteckbrief (alle Einrichtungen) – Seite 3**



OBERSCHWABENKLINIK

Oberschwabenklinik gGmbH · Geschäftsführung
Postfach 2160 · 88191 Ravensburg

An alle
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
des Krankenhaus St. Elisabeth

Dr. Sebastian Wolf
Geschäftsführer

Tel.: 07 51/87 25 51
Fax: 07 51/87 20 95

Ihre Nachricht vom:
Unser Zeichen: wo-cd
Datum: 19.04.2017

Mobilitätskonzept

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

die Parkplatznot am EK kennen Sie aus eigener leidvoller Erfahrung oder aus den Beschwerden unserer Patienten und Besucher. Für die kommenden Jahre ist an den Bau einer weiteren Parkierungseinrichtung gedacht. Dazu sollten wir den Bedarf an Stellplätzen möglichst genau kennen. Dafür brauchen wir Ihre Mithilfe.

Auf Grundlage einer Befragung aller Beschäftigten soll ein Mobilitätskonzept für das EK entwickelt werden. Das Konzept wird Bus, Auto, Fahrrad und Fußgänger mit einbeziehen. Es geht nicht allein um Autoparkplätze, sondern auch um Fahrradständer und Busfahrpläne. Die Befragung wird in Abstimmung von Geschäftsführung und Betriebsrat von der Firma BSV durchgeführt.

Den Fragebogen finden Sie anliegend. Bitte geben sie den ausgefüllten Bogen bis **Mittwoch 10. Mai 2017**, an das Facility Management zurück. Sie können uns den Bogen per Hauspost zuschicken, im Büro A.00.248 sowie beim Betriebsrat persönlich abgeben oder in eine der Boxen an den Zeiterfassungen und am Empfang werfen.

Die Auswertung erfolgt selbstverständlich anonym. Sollten Sie Fragen haben, steht Ihnen Herr Fabian Ebenhoch unter 47183 gerne zur Verfügung.

Vorab besten Dank für Ihre Mithilfe.

Mit freundlichen Grüßen


Dr. Sebastian Wolf
Geschäftsführer


Ernst Schwartz
Betriebsratsvorsitzender

Oberschwabenklinik gGmbH Ravensburg · Postfach 2160 · 88191 Ravensburg
www.oberschwabenklinik.de · E-Mail: info@oberschwabenklinik.de
Geschäftsführer: Dr. Sebastian Wolf
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Harald Sievers · Amtsgericht Ulm · HRB 55 1782
Bankverbindungen:
Kreissparkasse Ravensburg, IBAN DE78 65050110 0048009991, BIC SOLADES1RVB
Deutsche Bank Ravensburg, IBAN DE41 65070084 0050900000, BIC DEUTDE33050

→ Krankenhaus St. Elisabeth, Ravensburg
(Akad. Lehrkrankenhaus der Universität Ulm)
→ Klinikum Westallgäu
Wangen (Akad. Lehrkrankenhaus der Universität Ulm)
→ Krankenhaus Bad Waldsee
→ Heilig-Geist-Spital, Ravensburg

Bild 14: Informationsschreiben Beschäftigte St. Elisabeth Krankenhaus

Mobilitätsbefragung Beschäftigte Krankenhaus St. Elisabeth*

Seite 1 von 3

Bitte beachten Sie, dass Mehrfachnennungen möglich sind!

1. Nach welchem Arbeitszeitmodell arbeiten Sie?

- Wechselschicht¹ versetzte Tagschicht² Teilzeit (einzelne Tage)
 Teilzeit (halbtags) normale Arbeitszeit mit Gleitzeit
 normale Arbeitszeit ohne Gleitzeit sonstiges: _____

2. Wie groß ist die Entfernung von Ihrem Wohnort zum Arbeitsort? ca. _____ km

3. Wie oft nutzen Sie die folgenden Verkehrsmittel für Ihren Arbeitsweg?

	Sommer			Winter				
	(fast) täglich	1-3 Tage/Woche	Seltener	(fast) nie	(fast) täglich	1-3 Tage/Woche	Seltener	(fast) nie
Pkw als Fahrer/in								
Pkw als Mitfahrer/in								
Bus								
Bahn								
Fahrrad								
Fuß								
Park & Ride ³								
Bike & Ride ⁴								
Motorisiertes Zweirad								
sonstiges:								

4. Wie viel Zeit benötigen Sie von Ihrer Wohnung bis zum Arbeitsort?

- Mit dem Pkw: _____ Minuten kann ich nicht beurteilen
 Mit dem Bus: _____ Minuten kann ich nicht beurteilen
 Mit der Bahn: _____ Minuten kann ich nicht beurteilen
 Mit dem Fahrrad: _____ Minuten kann ich nicht beurteilen
 Zu Fuß: _____ Minuten kann ich nicht beurteilen

5. Besitzen Sie einen Pkw-Führerschein?

- ja nein

6. Wie häufig steht Ihnen ein Pkw für den Arbeitsweg zur Verfügung?

- jederzeit gelegentlich (ca. 1-3 Tage/Woche)
 ausnahmsweise (ca. 1-3 Tage/Monat) gar nicht

7. Besitzen Sie ein verkehrstaugliches Fahrrad?

- ja nein

8. Wie viel geben Sie im Monat für öffentliche Verkehrsmittel in Ihrer Region aus?

<input type="checkbox"/> 0 €	<input type="checkbox"/> 1- unter 30 €	<input type="checkbox"/> 30- unter 60 €	<input type="checkbox"/> 60- unter 100 €	<input type="checkbox"/> 100 € und mehr
Ich besitze <input type="checkbox"/> ein Monatsticket der Preisstufe _____ (<input type="checkbox"/> im Abo <input type="checkbox"/> Jobticket)				

¹ d. h. im Wechsel Frühschicht, Spätschicht und Nachtschicht o. ä.

² d. h. nicht klassisch Mo-Fr

³ d. h. Strecke Parkplatz-Arbeitsstelle mit dem Fahrrad und An-/Abreise Parkplatz mit dem Pkw

⁴ d. h. Strecke Bahnhof-Arbeitsstelle mit dem Fahrrad und An-/Abreise mit der Bahn

* In Anlehnung an das Projekt „effizient mobil“

Bild 15: Mobilitätsbefragung Beschäftigte St. Elisabeth Krankenhaus – Seite 1

Mobilitätsbefragung Beschäftigte Krankenhaus St. Elisabeth*

Seite 2 von 3

9. Wenn Sie mit dem Pkw zur Arbeit kommen, warum nutzen Sie diesen?

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Fahrzeit | <input type="checkbox"/> Fahrtkosten | <input type="checkbox"/> Sicherheit |
| <input type="checkbox"/> Umweltschutzaspekt | <input type="checkbox"/> Gesundheit | <input type="checkbox"/> Gewohnheit |
| <input type="checkbox"/> Bequemlichkeit | <input type="checkbox"/> Materialtransport | <input type="checkbox"/> Kinder müssen gefahren werden |
| <input type="checkbox"/> ungünstige/keine Bus-/Bahnverbindung | <input type="checkbox"/> Stressfrei | |
| <input type="checkbox"/> mehrere Erledigungen in Verbindung mit dem Arbeitsweg | | |
| <input type="checkbox"/> sonstiges: _____ | | |

10. Wenn Sie mit dem Pkw zur Arbeit kommen, wo parken Sie Ihr Fahrzeug in der Regel?

- | | | |
|---|---|--|
| <input type="checkbox"/> Betriebsgelände, wo genau? | <input type="checkbox"/> Hauptparkplatz | <input type="checkbox"/> Parkplatz Kinderkrankenhaus |
| | <input type="checkbox"/> Tiefgarage Labor Dr. Gärtner | <input type="checkbox"/> sonstiges: _____ |
| <input type="checkbox"/> öffentlicher Parkplatz, wo genau? | <input type="checkbox"/> Kuppelnauplatz | <input type="checkbox"/> Scheffelplatz |
| | <input type="checkbox"/> an der Oberschwabenhalle | <input type="checkbox"/> sonstiges: _____ |
| <input type="checkbox"/> im Straßenraum | | |
| <input type="checkbox"/> privater Stellplatz | | |
| <input type="checkbox"/> ich werde im Pkw mitgenommen | | |

11. Warum parken Sie Ihr Fahrzeug dort?

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> keine/geringe Parkgebühren | <input type="checkbox"/> Nähe zum Arbeitsplatz |
| <input type="checkbox"/> geringe Parkauslastung | <input type="checkbox"/> Qualität der Parkmöglichkeiten |
| <input type="checkbox"/> Gewohnheit | <input type="checkbox"/> sonstiges: _____ |

12. Besitzen Sie eine Nutzungsberechtigung für das Parken auf dem Hauptparkplatz?

- ja nein

13. Würde eine Fahrgemeinschaft in Bezug auf Ihren Arbeitsweg für Sie persönlich in Frage kommen?

- | | | |
|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> nutze ich bereits |
| <input type="checkbox"/> ja, wenn feste Stellplätze garantiert werden | <input type="checkbox"/> ja, bei einer Mobilitätsgarantie ⁵ | |
| <input type="checkbox"/> ja, wenn: _____ | | |

14. Würde Radfahren in Bezug auf Ihren Arbeitsweg für Sie persönlich in Frage kommen?

- | | | |
|--|-------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> nutze ich bereits |
| <input type="checkbox"/> ja, wenn: _____ | | |

15. Würde die Nutzung von Bus/Bahn in Bezug auf Ihren Arbeitsweg für Sie persönlich in Frage kommen?

- | | | |
|--|-------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> nutze ich bereits |
| <input type="checkbox"/> ja, wenn: _____ | | |

⁵ Gesicherte Fahrt zur Arbeit/nach Hause bei Ausfall der Fahrgemeinschaft

* In Anlehnung an das Projekt „effizient mobil“

Bild 16: Mobilitätsbefragung Beschäftigte St. Elisabeth Krankenhaus – Seite 2

Mobilitätsbefragung Beschäftigte Krankenhaus St. Elisabeth*

Seite 3 von 3

16. Sind Ihnen die folgenden Mobilitätsangebote bekannt?

	Ja, nutze ich (fast) täglich	Ja, nutze ich 1-3 Tage/ Woche	Nein, werde ich aus- probie- ren.	Ja, aber nutze ich selte- ner/nicht. Warum?	Nein, aber werde ich nicht nutzen. Warum?
JobRad (E-Bikes zum Leasen) ⁶					
Duschen und Umkleide- möglichkeiten für Radfah- rer					

17. Für welche Bereiche wünschen Sie sich Verbesserungen?

- Pkw
- Parkplatzverfügbarkeit Fahrgemeinschaften
- Sonstiges: _____
- Bus
- günstigere Tarife Verbesserung des Fahrplanangebotes
- Sicherung von Umsteigeverbindungen Verbesserte Erreichbarkeit von Haltestellen
- (mehr) Subventionen zum öffentlichen Verkehr (z.B. durch Finanzierung des Jobtickets aus Parkgebühren)
- Sonstiges: _____
- Bahn
- günstigere Tarife Verbesserung des Fahrplanangebotes
- Sicherung von Umsteigeverbindungen Verbesserte Erreichbarkeit von Haltestellen
- (mehr) Subventionen zum öffentlichen Verkehr (z.B. durch Finanzierung des Jobtickets aus Parkgebühren)
- Sonstiges: _____
- Radverkehr
- mehr Abstellmöglichkeiten mehr Umkleide-/Waschmöglichkeiten
- Reparaturmöglichkeiten Gutes und sicheres Radverkehrsnetz
- Sonstiges: _____
- Fußverkehr
- Gute und sichere Infrastruktur (Querungshilfen/Fußwege)
- Sonstiges: _____
- keine Verbesserungswünsche

18. Bitte geben Sie Ihr Alter und Ihr Geschlecht an.

_____ Jahre männlich weiblich

19. Bitte nennen Sie die Postleitzahl Ihres Wohnortes.

Postleitzahl: _____

20. Sind Sie offen für Rückfragen? Gerne können Sie uns ihre Kontaktdaten hinterlassen. (freiwillige Angabe)

Name, Vorname: _____

E-Mail-Adresse (geschäftlich): _____

Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und nur anonymisiert ausgewertet.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

⁶ <https://www.jobrad.org/>

* In Anlehnung an das Projekt „effizient mobil“

Bild 17: Mobilitätsbefragung Beschäftigte St. Elisabeth Krankenhaus – Seite 3

Mobilitätsbefragung Beschäftigte Ärztehaus*

Seite 1 von 3

Bitte beachten Sie, dass Mehrfachnennungen möglich sind!

1. Bei welchem Unternehmen sind Sie beschäftigt?

2. Nach welchem Arbeitszeitmodell arbeiten Sie?

- Wechselschicht¹ versetzte Tagschicht² Teilzeit (einzelne Tage)
 Teilzeit (halbtags) normale Arbeitszeit mit Gleitzeit
 normale Arbeitszeit ohne Gleitzeit sonstiges: _____

3. Wie groß ist die Entfernung von Ihrem Wohnort zum Arbeitsort? ca. _____ km

4. Wie oft nutzen Sie die folgenden Verkehrsmittel für Ihren Arbeitsweg?

	Sommer				Winter			
	(fast) täglich	1-3 Tage/Woche	Seltener	(fast) nie	(fast) täglich	1-3 Tage/Woche	Seltener	(fast) nie
Pkw als Fahrer/in								
Pkw als Mitfahrer/in								
Bus								
Bahn								
Fahrrad								
Fuß								
Park & Ride ³								
Bike & Ride ⁴								
Motorisiertes Zweirad								
sonstiges:								

5. Wie viel Zeit benötigen Sie von Ihrer Wohnung bis zum Arbeitsort?

- Mit dem Pkw: _____ Minuten kann ich nicht beurteilen
 Mit dem Bus: _____ Minuten kann ich nicht beurteilen
 Mit der Bahn: _____ Minuten kann ich nicht beurteilen
 Mit dem Fahrrad: _____ Minuten kann ich nicht beurteilen
 Zu Fuß: _____ Minuten kann ich nicht beurteilen

6. Besitzen Sie einen Pkw-Führerschein?

- ja nein

7. Wie häufig steht Ihnen ein Pkw für den Arbeitsweg zur Verfügung?

- jederzeit gelegentlich (ca. 1-3 Tage/Woche)
 ausnahmsweise (ca. 1-3 Tage/Monat) gar nicht

8. Besitzen Sie ein verkehrstaugliches Fahrrad?

- ja nein

¹ d. h. im Wechsel Frühschicht, Spätschicht und Nachtschicht o. ä.

² d. h. nicht klassisch Mo-Fr

³ d. h. Strecke Parkplatz-Arbeitsstelle mit dem Fahrrad und An-/Abreise Parkplatz mit dem Pkw

⁴ d. h. Strecke Bahnhof-Arbeitsstelle mit dem Fahrrad und An-/Abreise mit der Bahn

* In Anlehnung an das Projekt „effizient mobil“

Bild 18: Mobilitätsbefragung Beschäftigte Ärztehaus – Seite 1

Mobilitätsbefragung Beschäftigte Ärztehaus*

Seite 2 von 3

9. Wie viel geben Sie im Monat für öffentliche Verkehrsmittel in Ihrer Region aus?

<input type="checkbox"/> 0 €	<input type="checkbox"/> 1- unter 30 €	<input type="checkbox"/> 30- unter 60 €	<input type="checkbox"/> 60- unter 100 €	<input type="checkbox"/> 100 € und mehr
Ich besitze <input type="checkbox"/> ein Monatsticket der Preisstufe _____ (<input type="checkbox"/> im Abo <input type="checkbox"/> Jobticket)				

10. Wenn Sie mit dem Pkw zur Arbeit kommen, warum nutzen Sie diesen?

- Fahrtzeit Fahrtkosten Sicherheit
 Umweltschutzaspekt Gesundheit Gewohnheit
 Bequemlichkeit Materialtransport Kinder müssen gefahren werden
 ungünstige/keine Bus-/Bahnverbindung Stressfrei
 mehrere Erledigungen in Verbindung mit dem Arbeitsweg
 sonstiges: _____

11. Wenn Sie mit dem Pkw zur Arbeit kommen, wo parken Sie Ihr Fahrzeug in der Regel?

- Betriebsgelände, **wo genau?**
 Hauptparkplatz Parkplatz Kinderkrankehaus
 Tiefgarage Labor Dr. Gärtner sonstiges: _____
 öffentlicher Parkplatz, **wo genau?**
 Kuppelnauplatz Scheffelplatz
 an der Oberschwabenhalle sonstiges: _____
 im Straßenraum
 privater Stellplatz
 ich werde im Pkw mitgenommen

12. Warum parken Sie Ihr Fahrzeug dort?

- keine/geringe Parkgebühren Nähe zum Arbeitsplatz
 geringe Parkauslastung Qualität der Parkmöglichkeiten
 Gewohnheit sonstiges: _____

13. Wissen Sie, ob Ihr Unternehmen die Fahrradnutzung fördert?

- Ja wird gefördert, **wie genau?**
 JobRad⁵ sonstiges: _____
 Nein wird nicht gefördert
 Ist mir nicht bekannt

14. Wenn Sie Frage 13 mit „Ja“ geantwortet haben: Nutzen Sie dieses Angebot? (Wenn Sie mit Frage 13 mit „Nein“ oder „nicht bekannt“ beantwortet haben, fahren Sie bitte mit Frage 15 fort)

- Ja, nutze ich (fast) täglich
 Ja, nutze ich 1-3 Tage/ Woche
 Nein, nutze ich seltener/nicht. **Warum?** _____

15. Wissen Sie, ob Ihr Unternehmen die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln fördert?

- Ja wird gefördert, **wie genau?**
 Zuschuss der Abokosten sonstiges: _____
 Nein wird nicht gefördert
 Ist mir nicht bekannt

⁵ E-Bikes zum Leasen (<https://www.jobrad.org/>)

* In Anlehnung an das Projekt „effizient mobil“

Bild 19: Mobilitätsbefragung Beschäftigte Ärztehaus – Seite 2

Mobilitätsbefragung Beschäftigte Ärztehaus*

Seite 3 von 3

16. **Wenn Sie Frage 15 mit „Ja“ geantwortet haben: Nutzen Sie dieses Angebot?** (Wenn Sie mit Frage 15 mit „Nein“ oder „nicht bekannt“ geantwortet haben, fahren Sie bitte mit Frage 17 fort)
- Ja, nutze ich (fast) täglich
- Ja, nutze ich 1-3 Tage/ Woche
- Nein, nutze ich seltener/nicht. **Warum?** _____
17. **Würde eine Fahrgemeinschaft in Bezug auf Ihren Arbeitsweg für Sie persönlich in Frage kommen?**
- ja nein nutze ich bereits
- ja, wenn feste Stellplätze garantiert werden ja, bei einer Mobilitätsgarantie⁶
- ja, wenn: _____
18. **Würde Radfahren in Bezug auf Ihren Arbeitsweg für Sie persönlich in Frage kommen?**
- ja nein nutze ich bereits
- ja, wenn: _____
19. **Würde die Nutzung von Bus/Bahn in Bezug auf Ihren Arbeitsweg für Sie persönlich in Frage kommen?**
- ja nein nutze ich bereits
- ja, wenn: _____
20. **Für welche Bereiche wünschen Sie sich Verbesserungen?**
- Pkw
- Parkplatzverfügbarkeit Fahrgemeinschaften
- Sonstiges: _____
- Bus
- günstigere Tarife Verbesserung des Fahrplanangebotes
- Sicherung von Umsteigeverbindungen Verbesserte Erreichbarkeit von Haltestellen
- (mehr) Subventionen zum öffentlichen Verkehr (z.B. durch Finanzierung des Jobtickets aus Parkgebühren)
- Sonstiges: _____
- Bahn
- günstigere Tarife Verbesserung des Fahrplanangebotes
- Sicherung von Umsteigeverbindungen Verbesserte Erreichbarkeit von Haltestellen
- (mehr) Subventionen zum öffentlichen Verkehr (z.B. durch Finanzierung des Jobtickets aus Parkgebühren)
- Sonstiges: _____
- Radverkehr
- mehr Abstellmöglichkeiten mehr Umkleide-/Waschmöglichkeiten
- Reparaturmöglichkeiten Gutes und sicheres Radverkehrsnetz
- Sonstiges: _____
- Fußverkehr
- Gute und sichere Infrastruktur (Querungshilfen/Fußwege)
- Sonstiges: _____
- keine Verbesserungswünsche
21. **Bitte geben Sie Ihr Alter und Ihr Geschlecht an.**
- _____ Jahre männlich weiblich
22. **Bitte nennen Sie die Postleitzahl Ihres Wohnortes.**
- Postleitzahl: _____

Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und nur anonymisiert ausgewertet.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

⁶ Gesicherte Fahrt zur Arbeit/nach Hause bei Ausfall der Fahrgemeinschaft

* In Anlehnung an das Projekt „effizient mobil“

Bild 20: Mobilitätsbefragung Beschäftigte Ärztehaus – Seite 3

Mobilitätsbefragung Beschäftigte MVZ Labor Ravensburg - Labor Dr. Gärtner* Seite 1 von 3

Bitte beachten Sie, dass Mehrfachnennungen möglich sind!

1. **Wie groß ist die Entfernung von Ihrem Wohnort zum Arbeitsort?** ca. _____ km

2. **Wie oft nutzen Sie die folgenden Verkehrsmittel für Ihren Arbeitsweg?**

	Sommer				Winter			
	(fast) täglich	1-3 Tage/Woche	Seltener	(fast) nie	(fast) täglich	1-3 Tage/Woche	Seltener	(fast) nie
Pkw als Fahrer/in								
Pkw als Mitfahrer/in								
Bus								
Bahn								
Fahrrad								
Fuß								
Park & Ride ¹								
Bike & Ride ²								
Motorisiertes Zweirad								
sonstiges:								

3. **Wie viel Zeit benötigen Sie von Ihrer Wohnung bis zum Arbeitsort?**

- Mit dem Pkw: _____ Minuten kann ich nicht beurteilen
 Mit dem Bus: _____ Minuten kann ich nicht beurteilen
 Mit der Bahn: _____ Minuten kann ich nicht beurteilen
 Mit dem Fahrrad: _____ Minuten kann ich nicht beurteilen
 Zu Fuß: _____ Minuten kann ich nicht beurteilen

4. **Besitzen Sie einen Pkw-Führerschein?**

- ja nein

5. **Wie häufig steht Ihnen ein Pkw für den Arbeitsweg zur Verfügung?**

- jederzeit gelegentlich (ca. 1-3 Tage/Woche)
 ausnahmsweise (ca. 1-3 Tage/Monat) gar nicht

6. **Besitzen Sie ein verkehrstaugliches Fahrrad?**

- ja nein

7. **Wie viel geben Sie im Monat für öffentliche Verkehrsmittel in Ihrer Region aus?**

<input type="checkbox"/> 0 €	<input type="checkbox"/> 1- unter 30 €	<input type="checkbox"/> 30- unter 60 €	<input type="checkbox"/> 60- unter 100 €	<input type="checkbox"/> 100 € und mehr
Ich besitze <input type="checkbox"/> ein Monatsticket der Preisstufe _____ (<input type="checkbox"/> im Abo <input type="checkbox"/> Jobticket)				

¹ d. h. Strecke Parkplatz-Arbeitsstelle mit dem Fahrrad und An-/Abreise Parkplatz mit dem Pkw

² d. h. Strecke Bahnhof-Arbeitsstelle mit dem Fahrrad und An-/Abreise mit der Bahn

* In Anlehnung an das Projekt „effizient mobil“

Bild 21: Mobilitätsbefragung Beschäftigte MVZ Labor Ravensburg – Labor Dr. Gärtner – Seite 1

Mobilitätsbefragung Beschäftigte MVZ Labor Ravensburg - Labor Dr. Gärtner* Seite 2 von 3

8. Wenn Sie mit dem Pkw zur Arbeit kommen, warum nutzen Sie diesen?

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Fahrzeit | <input type="checkbox"/> Fahrtkosten | <input type="checkbox"/> Sicherheit |
| <input type="checkbox"/> Umweltschutzaspekt | <input type="checkbox"/> Gesundheit | <input type="checkbox"/> Gewohnheit |
| <input type="checkbox"/> Bequemlichkeit | <input type="checkbox"/> Materialtransport | <input type="checkbox"/> Kinder müssen gefahren werden |
| <input type="checkbox"/> ungünstige/keine Bus-/Bahnverbindung | <input type="checkbox"/> Stressfrei | |
| <input type="checkbox"/> mehrere Erledigungen in Verbindung mit dem Arbeitsweg | | |
| <input type="checkbox"/> sonstiges: _____ | | |

9. Wenn Sie mit dem Pkw zur Arbeit kommen, wo parken Sie Ihr Fahrzeug in der Regel?

- | | | |
|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> Betriebsgelände, wo genau? | | |
| <input type="checkbox"/> Hauptparkplatz | <input type="checkbox"/> Parkplatz Kinderkrankenhaus | |
| <input type="checkbox"/> Tiefgarage Labor Dr. Gärtner | <input type="checkbox"/> sonstiges: _____ | |
| <input type="checkbox"/> öffentlicher Parkplatz, wo genau? | | |
| <input type="checkbox"/> Kuppelnauplatz | <input type="checkbox"/> Scheffelplatz | |
| <input type="checkbox"/> an der Oberschwabenhalle | <input type="checkbox"/> sonstiges: _____ | |
| <input type="checkbox"/> im Straßenraum | | |
| <input type="checkbox"/> privater Stellplatz | | |
| <input type="checkbox"/> ich werde im Pkw mitgenommen | | |

10. Warum parken Sie Ihr Fahrzeug dort?

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> keine/geringe Parkgebühren | <input type="checkbox"/> Nähe zum Arbeitsplatz |
| <input type="checkbox"/> geringe Parkauslastung | <input type="checkbox"/> Qualität der Parkmöglichkeiten |
| <input type="checkbox"/> Gewohnheit | <input type="checkbox"/> sonstiges: _____ |

11. Besitzen Sie eine Nutzungsberechtigung für das Parken in der Tiefgarage?

- ja nein

12. Würde eine Fahrgemeinschaft in Bezug auf Ihren Arbeitsweg für Sie persönlich in Frage kommen?

- | | | |
|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> nutze ich bereits |
| <input type="checkbox"/> ja, wenn feste Stellplätze garantiert werden | <input type="checkbox"/> ja, bei einer Mobilitätsgarantie ³ | |
| <input type="checkbox"/> ja, wenn: _____ | | |

13. Würde Radfahren in Bezug auf Ihren Arbeitsweg für Sie persönlich in Frage kommen?

- | | | |
|--|-------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> nutze ich bereits |
| <input type="checkbox"/> ja, wenn: _____ | | |

14. Würde die Nutzung von Bus/Bahn in Bezug auf Ihren Arbeitsweg für Sie persönlich in Frage kommen?

- | | | |
|--|-------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein | <input type="checkbox"/> nutze ich bereits |
| <input type="checkbox"/> ja, wenn: _____ | | |

³ Gesicherte Fahrt zur Arbeit/nach Hause bei Ausfall der Fahrgemeinschaft

* In Anlehnung an das Projekt „effizient mobil“

Bild 22: Mobilitätsbefragung Beschäftigte MVZ Labor Ravensburg – Labor Dr. Gärtner – Seite 2

Mobilitätsbefragung Beschäftigte MVZ Labor Ravensburg - Labor Dr. Gärtner* Seite 3 von 3
15. Sind Ihnen die folgenden Mobilitätsangebote bekannt?

	Ja, nutze ich (fast) täglich	Ja, nutze ich 1-3 Tage/ Woche	Nein, werde ich aus- probie- ren.	Ja, aber nutze ich selte- ner/nicht. Warum?	Nein, aber werde ich nicht nutzen. Warum?
Zuschuss für öffentliche Verkehrsmittel					
Preisrabatt beim Erwerb eines E-Bikes					
Duschen und Umkleemöglichkeiten für Radfahrer					

16. Für welche Bereiche wünschen Sie sich Verbesserungen?

- Pkw
- Parkplatzverfügbarkeit Fahrgemeinschaften
- Sonstiges: _____
- Bus
- günstigere Tarife Verbesserung des Fahrplanangebotes
- Sicherung von Umsteigeverbindungen Verbesserte Erreichbarkeit von Haltestellen
- (mehr) Subventionen zum öffentlichen Verkehr (z.B. durch Finanzierung des Jobtickets aus Parkgebühren)
- Sonstiges: _____
- Bahn
- günstigere Tarife Verbesserung des Fahrplanangebotes
- Sicherung von Umsteigeverbindungen Verbesserte Erreichbarkeit von Haltestellen
- (mehr) Subventionen zum öffentlichen Verkehr (z.B. durch Finanzierung des Jobtickets aus Parkgebühren)
- Sonstiges: _____
- Radverkehr
- mehr Abstellmöglichkeiten mehr Umkleide-/Waschmöglichkeiten
- Reparaturmöglichkeiten Gutes und sicheres Radverkehrsnetz
- Sonstiges: _____
- Fußverkehr
- Gute und sichere Infrastruktur (Querungshilfen/Fußwege)
- Sonstiges: _____
- keine Verbesserungswünsche

17. Bitte geben Sie Ihr Alter und Ihr Geschlecht an.

_____ Jahre männlich weiblich

18. Bitte nennen Sie die Postleitzahl Ihres Wohnortes.

Postleitzahl: _____

Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und nur anonymisiert ausgewertet.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

* In Anlehnung an das Projekt „effizient mobil“

BSV BÜRO FÜR STADT- UND VERKEHRSPLANUNG DR.-ING. REINHOLD BAIER GMBH



Bild 23: Mobilitätsbefragung Beschäftigte MVZ Labor Ravensburg – Labor Dr. Gärtner – Seite 3